

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

96 (26.2.1926) Abendausgabe

anzunehmen, daß Beneß trotz der rumänischen Durchkreuzungsmandate binnen kurzem das Problem von neuem und zwar abschließend verhandeln wird. Ebenso liegen die Dinge mit Jugoslawien nicht ganz so ungünstig, wie es die jugoslawische Oppositionspresse darstellt. Auch dieser Staat wird sich mit dem Problem der Anerkennung Moskaus früher oder später auseinandersetzen müssen. Bei alledem darf, wie oben angedeutet, nochmals darauf hingewiesen werden, daß all diese Verhandlungen nicht ohne Einfluß des Quai d'Orsay herangereift sind und geführt werden. Paris tritt neuerdings in fast allen Fragen, die die Beziehungen Rußlands mit europäischen Staaten betreffen, als Vermittler auf. Dies wird nicht mit Unrecht als günstiges Omen für die Verhandlungen Frankreichs selbst mit Rußland aufgefaßt, die schließlich im Mittelpunkt der schwebenden Anerkennungsverhandlungen europäischer Staaten mit Moskau stehen werden.

Die französische Finanzkrise.

Die Haltung der Radikalsozialisten. — Die Verhandlungen im Senat. F.H. Paris, 26. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern trat das Exekutivkomitee der Radikalsozialisten unter dem Vorsitz von Herriot zusammen, um sich mit der politischen Lage zu beschäftigen. Herriot forderte die Parteimitglieder auf, sich gegenüber dem Kommissar der Finanzen, M. L. L. bedauernde die zweideutige Haltung der Regierung im Hinblick auf die Zahlung der Zinsen für die Zahlungssatzung angenommen werden soll. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, welche allen Kompromissen Tür und Tor öffnet. Es war vorgestern gemeldet worden, daß ein Kompromißvorschlag auftauchte, um an Stelle der Zahlungssatzung die Zahlung der Zölle in Gold einzuführen. Die Radikalsozialisten der Kammer lehnten aber auch gestern diesen Kompromißvorschlag ab. Infolgedessen wird dem Wunsch des Finanzministers entgegen — als die Zahlungssatzung zu bewilligen. Inzwischen hat der Senat bereits 48 Artikel der Finanzvorlage bewilligt und wird heute mit der Debatte fertig werden.

Um den Nachfolger Raults.

O. Saarbrücken, 26. Febr. (Drahtbericht.) Einer Mitteilung des Sozialdemokratischen Pressedienstes zufolge soll die Neuwahl des Präsidenten der Regierungskommission als erster Punkt auf der Tagesordnung des Rätebundesrates stehen. Die „Saarbrücker Zeitung“ erwidert hierin die Absicht, Deutschland diesmal noch einmal von der Beratung der Saarfragen auszuschließen und meint, dem etwas romantisierten Geist von Locarno hätte es mehr entsprochen, gerade diesen Fragenkomplex erst nach der Aufnahme Deutschlands zu besprechen. Das Blatt hält die Wahl des gegenwärtigen Regierungskommissars, des Kanadiers Stephens, zum Präsidenten der Regierungskommission für sehr wahrscheinlich und glaubt, daß Herr Rault in seiner Eigenschaft als französisches Mitglied der Saarregierung durch seinen derzeitigen Generalsekretär Morize ersetzt werden wird, der im Gegensatz zu Herrn Rault die deutsche Sprache recht gut beherrscht. In der Bedürftigkeit würde man es begrüßen, wenn den freierwerbenden Posten des Generalsekretärs der Regierungskommission ein Saarländer erhielte. Im Falle der Ernennung des Herrn Stephens zum Präsidenten der Regierungskommission wird der Rücktritt des belgischen Mitglieds Lambert für wahrscheinlich gehalten, was man im Saargebiet allgemein begrüßen würde, da Lambert als getreuer Sekundant Raults sich das Vertrauen der Saarbevölkerung nicht erwerben konnte.

Wie Gerard zum Kriege hefte.

II. Paris, 26. Febr. Die heutigen Veröffentlichungen aus den Memoiren des Obersten Soule berichten über die Ereignisse im Herbst 1915. Soule teilt ein Schreiben des Vorgesetzten Gerard mit, in dem die Ansicht vertreten wird, die Militären seien auf dem Wege, den Krieg zu verlieren, und Deutschland werde sich sicher nach einem Sieg gegen die Vereinigten Staaten wenden. (1). Wilson habe daraufhin Soule erklärt, wenn Deutschland auf dem Wege sei, den Krieg zu gewinnen, habe Amerika die Verpflichtung an Kriege teilzunehmen. Soule habe dieses Mal für den Frieden gestimmt und schließlich auch von Wilson freie Hand zur Einleitung eines Vermittlungsversuches erhalten.

Das deutsche Eigentum in Amerika.

Das Freigabegesetz im Kongreß. * Berlin, 26. Febr. (Zuspruch.) Wie die B. Z. erfährt, rechnet man in unterrichteten Kreisen damit, daß das amerikanische Gesetz über die Freigabe des deutschen Eigentums in den Vereinigten Staaten Anfangs März im Kongreß eingebracht werden wird. Die Regierung will auf möglichst schnelle Beratung dringen, damit das Gesetz bis zur Vertagung des Kongresses im Juli seine Erledigung gefunden hat.

Wenn die Lawine rollt...

Von Niko Brigg.

In der Nacht stieß über die Berge, die das Wintergeheimnis mit Eis umhüllt und Schneemauern verbaut hatte, ein warmer Hauch, ein jähres süßliches Wehen. Die Frostluft begann zu dampfen, leichter Nebel rauchte unter dem sternklaren Bergsternhimmel, der sich wie eine blaue, gläserne Froststoppel über die wilde, glimmernde Felslandschaft wölkte. Ich blickte aus dem Fenster in die weiße Schneenacht, in den geisterhaften Mondglanz. In den Gründen, wo die hohen Wälder ertranken, in den Schluchten der eisigen, erfrorenen Gebirgswässer, auf den Schnee- und Gletscherbergen der Berge lastete der harte, tote Schlaf der Mitternacht. Aber das traumhafte Nischen, das über die Firne und Steinmassen rieselte und rauchte, frönte fremde, leise, kaum zu spürbare Süßigkeit her. Seltener, ahnungsreicher Vanilgeruch atmete, holder Wind ging, lind und märchenhaft. Der Mund des Südens hatte einen jählichen Hauch berügerand in die tiefe Schneeverhüllung der Heimat. Zuerst war es wie ein leichter, zarter Flügelschlag, der aus Fenster und in mein nachfühlendes Knistern wippte. Ein schüchternes, verfloßener Wellgruß, der sich irgendwo aus den Tälern und Meeren jenseits der Alpenwände aufgemacht hatte.

Die Nacht horchte. Der Schneepelz des Winters knisterte. Die Kristalle schienen sich mystisch zu regen. Wölkchen flirrte ein Tropfen in der Dachrinne. Die erste Träne des Eismonds fiel, der die süße, listige Gefahr heranschieben spürte. Neue Schauer rannen über die tote Flur. Sie verstärkten sich, huckten breiter, heftiger. Bäumen sich lagertenhaft auf. Da wälzte sich eine leidenschaftliche Woge von Wärme über die einsamen Eisriesen, deren Häupter astral entrückt in die Sterne ragten.

Der Föhn war da. Der italienische Wind rollte über die beschneiten Hochtäler, schäumte gegen die Eisfestungen, durchbrannte die Frostwälder, die ihn aufsteigend und stöhnend empfangen, warf sich in die Täler, legte über die Eisfläche des Sees. Von den Firnen stob der Nebel, die Seele des Hauses erbebt, im Gebälk tönte der Geigenstrich der Qual.

Ich schloß das Fenster und ließ den Winter die wühlende Nacht erleiden. Die Dachrinne begann zu schluchzen. Am Morgen war der Himmel wolkenlos. Der Föhn hatte das Gewölke zerissen und verdampft. An einer Steinrippe hoch oben hing ein Nebelflecken wie ein Band an einem kühnen Gut. Dies Lustzeichen deutete auf Wetterbestand.

Die Sonne rollte ihr feuriges Auge über die Kämme und Schneezinnen. Ihr Strahlenfeuer traf prall die Wälder, in denen der Föhn dunkel rumorte. Schwarze Flächen dunkelten an den lankten der Steingebirge auf. Der Schnee sank ein, der Föhn ste mit lustigen Jungen an den Hängen und Halben empor. Wälder wurde trübend aufgesprengt, als wollten die taubend Zagengeklaffen, die fabelverschlossenen Berggeister hervortreten und

Die Einladung zur Arbeitszeitkonferenz.

m. Berlin, 26. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Dem Berliner Auswärtigen Amt ist gestern die endgültige Einladung der englischen Regierung zur Teilnahme an einer Arbeitszeitkonferenz zugegangen. Ein bestimmter Termin ist noch nicht vorgegeben, wohl aber ist bereits in der vor einigen Tagen eingelaufenen Boreinladung als Termin der 15. März angesetzt worden, an dem vermutlich auch festgehalten wird. Gegenstand der Beratungen sind einmal die Frage der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens und zum anderen internationale Vereinbarungen über verschiedene Arbeiterschutzprobleme. Es handelt sich eigentlich nur um eine Fortsetzung der Berner Arbeitsministerkonferenz vom vorigen Jahre.

Infolge dessen nehmen die Arbeitsminister der eingeladenen Staaten — es handelt sich um Deutschland, Frankreich, Belgien und Italien — an dieser Konferenz teil. Von englischer Seite wird der Arbeitsminister Steel Macdonald und von deutscher Seite der Reichsarbeitsminister Brauns auf der Konferenz erscheinen. Ferner fahren noch eine Reihe von Mitarbeitern mit nach London. Ob es hier schon gelingen wird, eine gemeinsame Plattform für die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens zu finden, müssen erst die Verhandlungen ergeben. Der derzeitige Stand dieser Angelegenheit ist der, daß die Arbeitsminister seinerzeit in Bern vereinbarten, das Abkommen solle gleichzeitig für alle Industriestaaten ratifiziert werden. Inzwischen haben sich aber bei verschiedenen Mächten doch starke Hemmungen ergeben, die jetzt überwunden werden müssen.

Bayern und das Steuerermäßigungsprogramm.

II. München, 26. Febr. (Zuspruch.) Wie der „Bayerische Kurier“ mitteilt, hat der bayerische Finanzminister bei der Finanzministerkonferenz in Berlin die allerhöchsten Bedenken gegen das Steuerermäßigungsprogramm des Reichsfinanzministers geltend gemacht, da die Senkung der Umsatzsteuer sich kaum in nennenswerter Weise in einer Verbilligung der Lebenshaltung auswirken werde. Dagegen werde sich aber der dem Reich erwachsende Ausfall an Steuereingängen im gesamten Reichshaushalt außerordentlich stark fühlbar machen. Außerdem soll von dem bayerischen Finanzminister mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen worden sein, daß das Gebot größter Sparamkeit nicht nur bei den Verwaltungen der Länder und Gemeinden, sondern in allererster Linie beim Reich, und zwar bei den Reichsbehörden selbst in die Erscheinung treten müsse.

Di. München, 26. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters)

Der bayerische Handelsminister v. Meinel erklärte heute vormittag im Hausparlament des bayerischen Landtags bei der Beratung des Stats des Handelsministeriums, es müsse darauf gewarnt werden, etwa in den geplanten Steuererleichterungen und in der in letzter Zeit ein wenig zunehmenden Geldflüssigkeit bereits die Morgenröte einer bevorstehenden Wirtschaftseinstellung zu erblicken. Zur Frage der Verringerung der Ministerien äußerte sich der Minister dahingehend, daß er den gegenwärtigen Zeitpunkt als denkbar ungünstig für den Abbau des Handelsministeriums betrachte, das Handelsministerium habe große Aufgaben zu erledigen im Interesse der bayerischen Wirtschaft. Man muß sagen, daß bei einer solchen Haltung, wie man sie bei sämtlichen Ministerien gewohnt ist, überhaupt kein Abbau denkbar ist, obwohl anerkanntermaßen der bayerische Staatsapparat viel zu groß ist.

Zusammenstoß zwischen Stahlhelm u. Reichsbanner.

* Berlin, 26. Febr. (Zuspruch.) In der heutigen Nacht ist es in Weihenstephan zu einem Zusammenstoß zwischen Mitgliedern des Stahlhelms und Reichsbannerleuten gekommen, bei dem auch mehrere scharfe Schüsse abgefeuert wurden. Die Weihenstephaner Polizei konnte 7 Teilnehmer verhaften. Bei den Festgenommenen wurden Stöcke und Messer beschlagnahmt. In einem anderen Stadtteil wurden 5 Nationalsozialisten, die sich in weißen Beschimpfungen auf die Regierung ergingen, festgenommen. Bei einem der Verhafteten wurde ein Totschlüssel gefunden.

Ein Stockerbol für Essen.

II. Essen, 26. Febr. Anlässlich der in der letzten Zeit vorgekommenen Zusammenstöße zwischen Mitgliedern der verschiedenen politischen Verbände verhängt der Essener Polizeipräsident in einem Schreiben, daß er gegen die Störer der öffentlichen Sicherheit und Ordnung mit allem Nachdruck einschreiten werde. Er verweist dabei auf, daß das Mitführen von Gummirührern und anderen Hebel- und Stichwaffen verboten ist und daß das Tragen einheitlicher schwarzer Knotenfäden usw. bei Umzügen in Zukunft nicht mehr geduldet werden kann. Die Beteiligung an Versammlungen ist nur unbewaffnet gestattet, wobei auch ein Waffenschein nicht zum Tragen einer Waffe berechtigt.

Umsturzversuch in Griechenland.

Verhaftungen hoher Offiziere und Politiker. (Von unserem Athener Vertreter.)

W. Athen, 19. Februar. In den letzten Tagen waren wieder verschiedene Gerüchte laut von einem geplanten Umsturz gegen die Diktatur Pangalos' und einer Meuterei der Uebungsgeschwader, die von dem Kriegshafen auf Poros am 17. ds. Ms. abgedampft war, ohne daß ihr Ziel bekannt war; dann ging sie in der Nacht von Marathon vor Anker. Am 17. abends erfolgte eine Kundmachung seitens des Politischen Büro des Ministerpräsidenten, worin es heißt, daß die Entfernung einer Reihe namentlich genannter Offiziere und Zivilisten aus Athen zweckdienlich erscheine, um zu vermeiden, daß die Defektheit durch Verbreitung von Gerüchten wie in den letzten Tagen weiter beunruhigt werde. Die angeführten 15 Personen wurden verhaftet und zunächst auf einem Schiff im Kriegshafen bei Salamis interniert. Darunter befanden sich auch General Kondis, der Führer der Nationaldemokratie, der unter den Regierungen vor Pangalos mehrfach Minister war, Admiral Terondas, 11 Offiziere und 2 Zivilisten. Unter letzteren war auch der Führer der demokratischen Union Papanastasiu, der nach dem Staatsstreich Pangalos' zunächst allein mit seiner Partei für ihn eingetreten war, sich dann aber anlässlich der Veröffentlichung der Verfassungsgeheimnisse mit ihm zerworfen hatte. Der Verhaftungsbefehl wurde ihm überbracht, als oben der deutsche Gesandte von Schön bei ihm zu Tee war; er mußte sich am nächsten Tage am Hauptquartier stellen und wurde gleich dem anderen auf die „Megaron“ gebracht. Am nächsten Tage folgten weitere Verhaftungen, insbesondere niederer Offiziere, und schließlich wurde auch Kappanbaris, der Führer der Liberal-Fortschrittlichen, nach dem Kriegshafen gebracht, von wo alle auf die Insel Santorin oder Anaphe deportiert wurden. Pangalos erklärte in der Presse, daß sich die Regierung zu dieser Maßnahme gezwungen sah, da das Land unbedingt der inneren Ruhe bedürfte, gewisse Elemente aber trotz aller Verhüte der Regierung, einen Ausgleich der politischen Gegensätze herbeizuführen, unermesslich bleiben und dadurch eine Unsicherheit in der inneren und äußeren Lage hervorzurufen, die zugleich finanziell zu Verunsicherungen benützt wird. Er hebt zugleich ausdrücklich hervor, daß die Regierung bisher keine einzige Beweise dafür in der Hand habe, daß seitens der Verdächtigten irgendwelche Handlungen vorgenommen oder Pläne ernstlich gefaßt worden, die zu einem Umsturz führen sollten — wenn dies der Fall ist, dann werde er aber „ein historisches Exempel“ statuieren. Zu diesem Zwecke wurde auch durch einen in einer Sondernummer der Griechischen Regierungszeitung am 18. ds. Ms. veröffentlichten Verfassungsbefehl die Einlegung eines außerordentlichen fünfmaligen Militärgerichtes mit besonderem Befugnisse und abgeklärten Verfahren verfügt — die Mitglieder ernannt der Kriegsminister, also Pangalos selbst; auch Zivilisten können vor dieses gestellt werden. Es verläutet, daß Kondis, der jedenfalls zunächst für Pangalos als gefährlichster Gegner in Betracht kommt, nachweislich mit verschiedenen Offizieren wegen eines geplanten Umsturzversuchs in Verbindung stand; auch der Name des Generals Pappas, der Chef der Revolution des Jahres 1922 wird wieder genannt; dieser war vor etwa 4 Monaten von Pangalos aus Griechenland verwiesen und nach Brindisi geschickt worden, nun soll er bereits in Genua sein. Pangalos selbst reiste am 19. nach Saloniki, um der Grundsteinlegung der Kanalierung dieser Stadt beizuwohnen. Zu diesem Zweck wurde das oben genannte Uebungsgeschwader nach Chalkis kommandiert, um den Präsidenten auf dem Jacht „Hierax“ nach Saloniki zu bringen; dadurch sollen auch alle Gerüchte von einer Meuterei in der Flotte widerlegt werden.

II. Brüssel, 26. Febr. Der belgische Senat hat der von der Kammer angenommenen Finanzfinanzierungsvorlage mit 295 gegen 4 Stimmen zugestimmt.

Konfirmanden- und Kommunikantenanzüge in sehr großer Auswahl Mk. 22.- 25.- 28.- 30.- 33.- 36.- 39.- 42.- 45.- 48.- 50.- 55.- Konfektionshaus Hansa Kaisersstraße 50 Inh. L. Wolf Ecke Adlerstr.

du willst. Du willst neunzehntausend Rubel. Also mußt du ihn neunzehntausend geben, den Rest kannst du behalten. Ein reicher Mann feilschte um einen Ochsen und betastete deshalb, um ihn richtig schätzen zu können, den Rücken, die Weichen, die Seiten und die übrigen Stellen, die man zu diesem Zwecke zu begreifen pflegt. Endlich rief er seinen Bedienten und befohl ihm, ein gleiches zu tun und sein Urteil zu sagen. Gleich war Johann bei der Hand; aber statt die Stellen zu berühren, die sein Herr berührt hatte, begriff er sorgfältig und wiederholt die Fülße. „Was soll denn das?“ fragte der Herr, „untersuchst man denn die Güte eines Ochsen an den Beinen?“ — „Jeder nach seiner Art und für seinen Zweck“, antwortete der Diener. „Sie, mein Herr, begreifen den Ochsen an denjenigen Stellen, von welchen Sie zu speilen gedenken, und ich betaste die, von denen ich gewöhnlich essen muß.“ F. A. H.

Badisches Landesstheater. Der am Sonntag, den 28. Februar, stattfindenden Aufführung von Richard Wagner's „Lohengrin“, die unter musikalischer Leitung von Ferdinand Wagner steht, wird der anlässlich der „Friedensengel“-Aufführung hier weilende Dichterkomponist Siegfried Wagner beizuwohnen.

Dies Haus hat ein schlechtes Gewissen.

Wenn man so durch die Straßen geht, durch diese Berliner Straßen, diese grauen und gar nicht langweiligen, wenn man so geht, sage ich, jeden Tag den selben Weg, oder nur manchmal und periodisch einen anderen, weil die Uboag eine neue Linie eingerichtet hat oder die Straßenbahn, dann verliert man das Gefühl für die Kleinigkeit. Und nur wenn man nach langen Jahren ein alter und berühmter Mann geworden ist und Romane schreibt, erst innerer man sich zuweilen des viel zu großen Schlüsselochs der täglichen Haustür, in diesem Schlüsseloch mußte man immer suchen und rudern und stechen wie die Fischer in den Eisfächern nach ihren Netzen, oder man erinnert sich des sonderbaren Trottoirmoisais vor dem Hause, an dem der oft benutzte Briefkasten befestigt war, oder der nie funktionierenden Trambahnweiche oder des Obfiktarens, der Pfaffenstule, der Fahrenstange, des Anlagenbeetes, der Kinnereklame, des Borgartens, dem Borgarten, den Borgarten, der Borgarten. Ja, der Borgarten. Warum hat dieses Haus einen Borgarten, ausgerechnet dieses Haus und dieses Haus allein, warum hat es nicht Schaufenster wie die anderen Häuser alle, die in langer Reihe in der gleichen Straße stehen, warum hat es nicht auch so ein Gefühl hinter Bäumen ein Gefühl hat, warum verdeckt es dies Gefühl hinter Bäumen ein Gefühl haben, nicht wahr, ein Gefühl, das sich sehen lassen darf bei Tag und Nacht und nicht nur im Winter. Ja, ein Haus, das vor vielen hundert anderen sein Gesicht verbirgt muß ein schlechtes Gewissen haben. Dies Haus hat ein schlechtes Gewissen.

Anekdoten und Schwänke.

Ein reicher Mann unternahm in Begleitung seines Bruders eine Geschäftsreise und starb in der Fremde. Der Bruder kehrte zurück und erzählte, der Verstorbene hätte ihm vor dem Tode seinen letzten Willen mündlich mitgeteilt: „Gib von meinem Vermögen meiner Witwe soviel du willst, den Rest behalte.“ Auf Grund dieser letztwilligen Verfügung wollte der Bruder seiner Schwägerin nur eintausend Rubel geben und den Rest von neunzehntausend sich aneignen. Die Witwe ging mit ihrer Klage zum Rabbiner, und dieser ließ den Bruder zu sich kommen. „Wie lautete der letzte Wille des Verstorbenen?“ fragte er ihn. „Gib der Witwe soviel du willst, den Rest behalte.“ — „Gut, wieviel willst du also von der Hinterlassenschaft haben?“ — „Neunzehntausend Rubel.“ — „So“, sagte der Rabbiner, „dein Bruder sagte, gib deiner Witwe soviel

Aus aller Welt.

Schuhbauten für Helgoland.

Die Helgoländer wollen in diesem Jahre, wie gemeldet wird, das hundertjährige Bestehen des Bades festlich begehen, denn im Jahre 1826 hat ja der Helgoländer Siemens die ersten Bäderbauten auf der Düne errichtet. Die berühmte und viel besungene Insel lenkt damit zugleich die Aufmerksamkeit wieder auf die Gefahren, die ihrem Fortbestehen drohen. Hören wir doch immer wieder von Felsabstürzen, und es sind umfassende Schutzmaßnahmen notwendig, um das bedrohte Eiland zu retten. Nähere Mitteilungen über diese jetzt wieder neu aufgenommenen Uferschutzbauten macht Regierungsbaumeister Mannsdorf in „Reclams Unterium“. Der rote Sandstein, aus dem das Felsland besteht, ist ein verhältnismäßig weicher Stein, auf den das Meer mit Ebbe und Flut und die natürlichen Niederschläge verhängnisvoll einwirken. Infolge der vorherrschenden Südwestlichen Windrichtung wird die Südwestseite des Felsufes besonders von der Meeresbrandung angegriffen; der Felsen wird entporen und verwittert. Die Meeresbrandung, die vom Hochwasser ausgeht, durchdringt die Spalten und Höhlen und schließlich bleiben noch Vorsprünge, sog. „Hörner“ die die Brandung von beiden Seiten anmagt; zuletzt bleibt nur noch ein Einzelfelsen stehen. Die „Hörner“ stürzen auch häufig zusammen. Die Klüfte des Oberganges nimmt alle Niederschläge fast reiflos in sich auf und läßt sie auf den darunterliegenden Felsen durchsickern. Dadurch löst das Regenwasser die weichen Felsbestandteile auf; in strengen Wintern gefriert es zu Eis, wobei es sich beträchtlich ausdehnt, und wirkt dann sprengend. So werden auch an der Nordostseite Felsabstürze herbeigeführt. Seitdem Helgoland 1890 aus englischen in deutschen Besitz überging, sind umfangreiche Untersuchungen angestellt worden, wie man der allmählichen Zerstörung des Felsens begegnen kann. Die preussische Wasserbauverwaltung ging seit 1895 nach einem einheitlichen Plan vor, und man führte auf der Mitte der Südwestseite zunächst vor einer größeren Mäule eine etwa 60 Meter lange Verlusmauer, die „Preußenmauer“ auf. Die hier gesammelten Erfahrungen führten dann zu dem Entwurf der „Uferschutzmauer“ auf der Südwestseite, die im Jahre 1912 begonnen wurde, im August 1914 bis zu einer Ausdehnung von rund 950 Meter gebrochen war, danach aber unvollendet liegen blieb. Erst jetzt hat man mit der Fortführung der Mauer begonnen. Ihr Zweck ist nicht der, weitere Felsabstürze zu verhindern, sondern die Meeresbrandung von dem Fels abzuhalten und diesen so gegen weitere Unterwühlungen zu schützen. Auch nach Fertigstellung der Mauer werden auf der Südwestseite noch Felsabstürze vorkommen, aber diese werden dann zwischen Mauer und Fels durch eine schräge Geröllschicht, deren Fuß eben durch die Mauer gegen Fortwachsen gesichert ist. An der Nordostseite hatte man sich bisher darauf beschränkt, vorhandene Höhlen und Spalten mit Zementmörtel auszufüllen. Als aber im Frühjahr 1925 erhebliche Felsmassen in unmittelbarer Nähe der Ortlichkeit zusammenbrachen, wurde die Gefahr der Verödung unmittelbar vor Augen geführt, und man will für die Nordostseite eine Schutzmauer in gleicher Bauart wie auf der Südwestseite aufbauen. Die Mäule der Insel vorliegende Düne, die für den Bäderbetrieb von besonderer Wichtigkeit ist, entfällt erst nach der Sturmflut von 1720; sie ist dann unaufhaltsam bis auf den heutigen Umfang von etwa 11,40 Hektar zusammengeschmolzen. Zu ihrem Schutz wurden nach 1895 acht große Büchsen ins Meer hinausgebaut, die viel zur Erhaltung der Düne beigetragen haben. In der Kriegs- und Nachkriegszeit haben die Büchsen aber stark gelitten und werden erst seit zwei Jahren mit großen Kosten wieder instandgesetzt. Durch den Bau des Marinehafens und nach seiner durch den Verfall der Vertrag erzwungenen Zerstörung durch die auf dem Grund liegenden Trümmer ist die Südwestseite der Düne jetzt viel besser geschützt als die Nordostseite, und von dieser aus besteht jetzt Gefahr für den Bestand der Düne.

Wingerkrawalle in Bernkastel.

Am 24. Febr. (Funkspruch.) Nach einer Meldung der „Allg. Volkzeitung“ haben über 1000 Teilnehmer an einer Wingerversammlung das Finanzamt in Bernkastel gestürmt. In wenigen Sekunden waren sämtliche Fensterheben des Gebäudes eingeworfen. Ein Teil der Winger drang in das Finanzamt ein und warf sämtliche Möbel, Schreibmaschinen, Akten usw. auf die Straße. Dort wurden die Gegenstände zu einem Haufen aufgestapelt und angezündet. Hierauf zogen die Demonstranten zu der Finanzkasse, wo sich dasselbe Manöver wiederholte. Mehrere Finanzbeamte wurden mißhandelt. Von der Finanzkasse zog der Trupp zum Zollamt, wo ebenfalls die Möbel und Aktenstücke auf die Straße geworfen und alles dem Flammen übergeben wurde. Gendarmen und Polizei war machtlos. Von auswärts wurden Gendarmerieverstärkungen herangezogen.

Doppelselbstmord.

Frankfurt a. M., 26. Febr. In einem Hause in der Ködelheimerstraße wurde gestern morgen das etwa 50jährige Ehepaar Schmidt in seinen Betten tot aufgefunden. Die Frau war schwer leidend und der Mann seit längerer Zeit arbeitslos. Die Feststellungen ergaben, daß der Tod infolge Gasvergiftung eingetreten war. Beide sind anscheinend freiwillig aus dem Leben geschieden.

Tragischer Selbstmord.

Saarbrücken, 26. Febr. Eine junge Frau stürzte sich in den frühen Morgenstunden an der Kaiser-Wilhelm-Brücke in die reißenden Fluten der Saar. Der Chauffeur eines über die Brücke fahrenden Autos hörte Hilferufe und sah die Frau noch mit den Fluten ringen. Seine Versuche, sie zu retten, blieben erfolglos. Die Tat hatte die lebensmüde Frau aus Verzweiflung ausgeführt, wie sie in einem hinterlassenen Brief mit 350 Franken an ihre beiden Kinder von 9 und 5 Jahren niedergeschrieben hatte. Als das älteste der Kinder, ein Mädchen von 9 Jahren, morgens um 1/8 Uhr erwachte und den Brief gelesen hatte, war die schreckliche Tat ihrer Mutter schon geschehen.

Absturz eines italienischen Bombenflugzeuges.

Bern, 26. Febr. (Funkspruch.) Auf dem Flugplatz bei Turin ist ein großes Bombenflugzeug abgestürzt und verbrannt. Beide Insassen konnten nur als verkohlte Leichen geborgen werden.

Fünf Jahre ohne Nahrung.

Berlin, 26. Febr. (Funkspruch.) Nach einer Meldung des „Volksanzeigers“ aus Madrid, untersucht die Medizinische Fakultät Zaragozas streng wissenschaftlich eine gewisse Amalia Barata Vacua in der Provinz Burgos, die seit über fünf Jahren lebt, ohne zu essen und zu trinken und jeden Stoffwechselvorgang. Der Fall wird dem nächsten Medizinertag in Stockholm vorgelegt werden.

Schweres Erdbeben auf Chios.

Berlin, 26. Febr. (Funkspruch.) Die Morgenblätter melden aus Paris: Nach Meldungen aus Athen ist das Dorf Antimata auf der Insel Chios im Ägäischen Meer durch ein heftiges Erdbeben vollständig vernichtet worden. Bisher wurden zwei Tote und nahezu 60 Verwundete gezählt. 600 Häuser sind eingestürzt.

Komet Enfor gesichtet.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse.“) J.N.S. Leningrad, 26. Febr. Von einer nach Leningrad entsandten astronomischen Expedition ist der Komet Enfor mit bloßem Auge wahrgenommen worden. Sein Licht wird immer härter.

Die Vision vom Lusitania-Untergang.

Das überfönnlich gelöste Rätsel der Flaschenpost.

Der in Mexiko lebende deutsche Arzt Dr. Vagenstecher erhielt am 31. Januar 1921 einen Brief seines Freundes J. W. S. aus Tokio mit zwei versiegelten Einlagen. J. W. S. ersuchte den Dr. Vagenstecher, einen dieser versiegelten Zettel dem Medium Maria Reyes de J. mit der Dr. Vagenstecher seit längerer Zeit experimentierte und die ganz besondere heilselbstliche Fähigkeiten bewiesener hatte, vorzulegen. Frau de J., sollte versuchen, festzustellen, wer der Absender sei. Dr. Vagenstecher hypnotisierte sie und gab ihr den versiegelten Zettel, dessen Inhalt ihm nicht bekannt war, in die Hand. Das Medium sank in Trance und schlieferte, so berichtet die „B. Z.“ am Mittag, mit ungeheurer Dramatik die Szenen, die einem Schiffuntergang vorausgehen. Sie las sich auf dem Verdeck eines großen Dampfers, das von entsetzten Menschen überfüllt ist. Eine große Gefahr scheint dem Schiff zu drohen, doch sie weiß nicht, worin diese Gefahr besteht. Vor ihr steht ein hochgewachsener, bärtiger Mann mit einer Narbe über der rechten Augenbraue. Er trägt eine Seite aus seinem Notizbuch, schreibt ein paar Zeilen darauf und steckt den Zettel in eine Flasche, die er ins Meer wirft. Im selben Augenblick ertönen Detonationen wie von Gewehrfeuer im Innern des Schiffes.

Hier sehen wir die dokumentarische Darstellung des telepathischen Versuches nach dem Buch „Die intellektuellen Phänomene“ von Dr. Richard Baerwald (Verlag Ullstein) fort.

Der Dampfer versinkt.

Unwillkürlich stoße ich einen Schreckensruf aus, und gerade da kaum zwei Minuten nachdem der Spanier seine Flasche in die See geworfen hat, hört man eine neue schreckliche Explosion, und der Dampfer mit seiner ganzen lebenden Last sinkt schnell unter; auch mich reißt er in die Tiefe. Zum zweitenmal schreie ich laut aus. Während wir versinken, sehe ich den Spanier, der immer nur 50 bis 60 Zentimeter von mir entfernt ist, wie er beide Arme zum Himmel hebt, als wollte er um Gnade flehen, und höre seine letzten Worte: „Mein Gott — meine Kinder!“ Ebenso schnell, wie wir versunken sind, finde ich mich wieder über Wasser (aber an der Stelle, wo einige Minuten zuvor ein prachtvolles Schiff vollkommenster Konstruktion und unibertrossener Festigkeit die Flut durchschliff, mit Hunderten stehender Menschen an Bord, bebend vor Angst und Verzweiflung, war nichts mehr zu sehen als die schwellende See, deren Wellen geräuig jede Spur ihres grauenhaften Geheimnisses verwischten.)

Gerade als ich mich wieder über Wasser hob, nahm man mir das Papier aus den Fingern, und die psychometrische Vision hatte ein Ende. Wäre ich noch auf der Stelle meines Traumes geblieben, so hätte ich wohl einige Schiffbrüchige zu Gesicht bekommen, die mit Hilfe ihrer Schwimmwesten aus wieder an die Oberfläche kamen oder eine Planke ergreifen konnten.

(Schließlich möchte ich feststellen, daß der ganze Vorgang sich in weniger als 10 Minuten abgewickelt haben muß, so jagten die Ereignisse einander.)

(Das Dokument ist unterzeichnet von E. H. Prince, Dr. Vagenstecher, Maria Reyes de J., Rechtsanwältin Starr Hunt und drei anderen Zeugen.)

Aus dem ursprünglichen Protokoll und dem Bericht des Delegierten der amerikanischen E. H. Prince, entnehmen wir folgende Schilderung der Szene, wie sie sich von dem Augenblick an, in dem Frau de J. das Sinken des Schiffes miterlebte, den Augenzeugen darstellte:

Hier sitzt das Medium Schreckensrufe aus und gerät in unkontrollierbare Aufregung, ringt nach Luft und sagt etwas, das ähnlich klingt wie „Ich ertrinke“. Sofort gibt ihr Dr. Vagenstecher das Zeichen, zu erwachen. Sie zittert am ganzen Körper und schreit hervor: „Alle, alle sind sie ertrunken!“ Sobald das Medium sich etwas beruhigt hat, bittet Dr. E. Vagenstecher sie, ihre Erinnerungen zu berichten, die ihr vom Trance her verblieben sind. Nach einigen vergeblichen Versuchen, während deren sie ausrief: „Es war entsetzlich, entsetzlich, entsetzlich!“, beginnt sie eine Erzählung der Vorgänge in ihrer Vision. — — Sie steht noch unter dem Bann ihrer Erregung, obgleich sie sich offenbar die größte Mühe gibt, sie niederkurzhalten. Man hält ihr ein Kleinfächchen vor und gibt ihr etwas zu trinken. Der Experimentator fragt sie etwas; sie schüttelt den Kopf und blüht traurig zu Boden, versucht zu lächeln, aber mit kümmerlichem Erfolg. Nach einer Pause versucht er wieder eine Frage; sie schüttelt wieder den Kopf und macht abwehrende Handbewegungen, während sich auf ihrem Gesicht der Ausdruck des Schreckens vergrößert. Erst um 7 Uhr 33 vermag sie zu antworten; ihre Stimme ist sicher, der Körper ist jetzt ruhig, nur ihre rechte Hand macht noch unruhige Bewegungen, und sie blüht wild um sich. — — Folgende Bruchstücke ihrer Rede übertrug mir (E. H. Prince) der Experimentator häufig ins Englische: „Ich verlor mit dem Dampfer — irgend etwas geschah, so daß 1000 Menschen auf Deck waren — irgend etwas, das in die Munitionskammern drang und sie zur Explosion brachte.“ — — Um 7 Uhr 49 Minuten erbricht Starr Hunt das versiegelte Papier, welches das Medium in Händen gehalten und das ihr Vision geweckt hatte. Er liest es auf Spanisch, das Medium macht beim Zubören einen neuen Weintanz mit beständigem Zittern durch, dann legt es sich nieder. Das Lesen dieses Dokuments war eine der dramatischsten Szenen, die der Berichterstatter je erlebt hat. — — Der Zettel enthält die letzten Worte eines Menschen, der dem Tode Auge in Auge gegenüberstand, sein Lebewohl an Frau und Kinder. Mit Ausnahme von Herrn Prince, der nicht Spanisch versteht, waren wir alle aus tiefster Erschütterung.“

Wer war Pedro?

Nachdem Frau de J. ihre Aussagen vollendet hatte, wurde der Brief des amerikanischen Uebersenders, des Herrn J. W. S., nach genauer Prüfung seiner unversehrten Siegel in Gegenwart aller Zeugen geöffnet. Er enthält folgende Zeilen:

„Wir hatten Boston an Bord der Nacht eines meiner Freunde verlassen und fuhrten nach Havanna, um dort die „Maria del Consuelo“ (die Nacht des Herrn J. W. S.) zu treffen. Sie war aber noch nicht angekommen, und so blieben wir einige Tage daselbst und besuchten bei dieser Gelegenheit eine Familie, deren Oberhaupt verschollen war, ohne daß man von seinem Verbleiben Kunde hatte.“

Sein letzter Brief stammte aus New York und war in der Zeit geschrieben worden, als die deutschen Uebersender ihre meisten Opfer forderten. In seinem Briefe teilte er seiner Gattin mit, daß er nach Europa zu fahren beabsichtige, da es ihm nicht gegliedert sei, sein Geschäft in New York zu erledigen. Aber er nennt weder den Namen des Schiffes noch den genauen Abreisetermin — zwar sagt er, der Dampfer werde innerhalb eines Monats fahren, seine Frau glaubt aber, daß er sofort abgegangen ist — vermutlich, weil er ihr Sorgen betreffs eines möglichen Unfalles ersparen wollte.“

Man hat nie wieder etwas von ihm gehört und kennt nicht einmal den Namen seines Schiffes; aber man muß vermuten, daß er unter einem angenommenen Namen mit der „Lusitania“ gefahren ist, denn diese wurde gerade in jenen Tagen versenkt.

Vor etwa einem Jahr lud ein Beamter der kubanischen Regierung sie vor und übergab ihr den beifolgenden Zettel mit der Erklärung, es läge Grund zu der Annahme vor, daß er an sie gerichtet sei; Fischer hätten ihn in einer Flasche in den Strandklippen der Azoren gefunden; sie hätten ihn einer Person übergeben, die ihn nach Havanna sandte, weil diese Stadt auf dem Zettel erwähnt ist, und er schiene von dem Gatten jener unglücklichen Frau zu stammen, denn ihr Name „Luisa“ und sein Name „Pedro“ stehe auch darin.

Hier die Beschreibung des Verschollenen: Groß, breit, kräftig, doch ohne korpusulent zu sein, helle Hautfarbe, dunkle Augen, reiches schwarzes Haar, ausgesprochen spanisches Gesicht, dicke Augenbrauen, über der rechten eine sehr sichtbare Narbe, voller schwarzer Bart, große, leicht gebogene Adernase, breite Stirn. Sein Name war Pedro . . . er war 33 Jahre alt.

Er hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder, einen Knaben von fünf und ein Mädchen von drei Jahren. — —

Sie werden sich leicht denken können, wie wichtig die Beschreibung, welche Frau de J. von dem Schreiber des erwähnten Zettels wird entworfen können, für die unglückliche Frau sein muß.

Der Zettel in der Flasche.

Die Worte, die dieser Spanisch geschriebene Zettel enthält, lauten in deutscher Uebersetzung:

„Das Schiff geht unter. Lebe wohl, meine Luisa, Sorge dafür, daß meine Kinder mich nicht vergessen.“

Havanna. Dein Ramon.

Gott schütze euch und mich selbst! Adieu.“ Die letzten Zeilen nach der Unterschrift sind in sehr sorgfältiger und feiner Handschrift in feiner, fast unmerklicher, aber doch sehr deutlicher, auch die Adresse ist in der Aufregung unvollendet geblieben. Die Annahme der Seherin, daß die Wahrnehmung, das Schiff werde noch einige Augenblicke über Wasser bleiben, die Veranlassung zum Anfügen dieser letzten Worte gegeben hat, findet in diesen Anzeichen ihre Bestätigung.

Einen Tag nach dem geschriebenen psychometrischen Versuche, am 31. März 1921, nahm Frau de J. im Trancezustand noch folgende Tatsachen wahr:

1. Der Schiffbrüchige war ein politischer Flüchtling, der unter angenommenem Namen mit seiner Frau, seinen zwei Kindern und seinem Bruder in Havanna lebte.

2. Sein wahrer Name lautete nicht Ramon, aber dieser Name darf nicht veröffentlicht werden, weil daraus Gefahren für seinen Bruder erwachsen könnten.

3. Die Witwe des Verunglückten wechselte ihren Wohnsitz; sie ist erst nach — dann nach — übergesiedelt, wo sie noch jetzt wohnt.

4. Die Narbe, die der Schiffbrüchige über der rechten Braue trug, stammte von einer Schußwunde. Er erhielt sie während eines politischen Auftrags, dessen Opfer er war, die Kugel blieb unter der Haut stecken.

Unterschieden von Dr. Vagenstecher.

Ich bestätige die Korrektheit der obigen Wiedergabe, sie ist mir von Dr. Vagenstecher am 1. April 1921 gezeigt worden.

E. S. Vramontes. (Arzt, einer der Zeugen des geschriebenen psychometrischen Versuches.)

Um diese neue Mitteilung auf ihre Zuverlässigkeit prüfen zu lassen, sandte Dr. Vagenstecher sie an die Witwe des Verunglückten nach Los Angeles, wo sie sich damals mit Herrn J. S. befand, und erhielt folgende, hier verkürzt wiedergegebene Antwort:

Der Dank der Witwe.

26. Juni 1921.

„Ich kann keine ausreichenden Worte finden, meine unendliche Dankbarkeit für den Dienst auszusprechen, den Sie und Frau J. mir erwiesen haben, wenn es auch ein schmerzlicher Dienst war, denn lieber will ich positive Kenntnis vom Tode meines Gemahls haben, wenn er auch unter solchen Umständen eingetreten ist, als in der schrecklichen Ungewissheit bleiben, ob er nicht vielleicht in irgendeinem spanischen Gefängnis schmachtet und nicht einmal an seine Familie schreiben darf; Ich muß gestehen, er war ein politischer Flüchtling und beabsichtigte gerade, nach Spanien zu reisen und dort seine Begnadigung zu erwirken, damit die ihm und seinem Bruder von der jüngst verstorbenen Mutter hinterlassene Erbschaft nicht konfiszieren würde.“

Mit gerrissenem Herzen und gequälter Seele habe ich Herrn J. (S.) die Beschreibung lesen hören, die Frau J. von dem Schiffbruch und besonders von den letzten Augenblicken meines geliebten Gatten entworfen hat. Doch ist es mir ein großer Trost, zu wissen, daß seine letzten Gedanken mit gegolten haben, die ihn so sehr geliebt hat, und seinen unschuldigen Kindern, die nun verwaist sind.“

Es ist wahr, mein Mann lebte in Havanna unter dem angenommenen Namen Ramon P.; Sie entschuldigen, wenn ich den wirklichen Namen verheimlichte, aber ich möchte seinen Bruder, der gleichfalls ein politischer Flüchtling ist, nicht neuen Ungelegenheiten aussetzen.“

Die Narbe über der Augenbraue ist durch eine Kugel verursacht worden, die unter die Haut drang, aber den Schädel nicht durchbohrte, als ein politischer Gegner von großem Einfluß ihn ermorden lassen wollte; obgleich der Name des Attentäters allgemein bekannt geworden ist, hat man ihn nie bestraft.“

— — Ihre ergebene Luisa S. de — —

Bis zu dem Augenblick, in dem dieser Brief eintraf, hatte laut obiger Zeugnisse weder Frau de J. noch Dr. Vagenstecher irgendwelche normale Information über den Spanier und seine Angehörigen erhalten außer dem von Herrn J. S. geschriebenen Bericht, der am 30. März, nachdem viele darin enthaltene Tatsachen von dem Medium angegeben worden waren, verlesen worden ist.

Mit Ausnahme der Mitteilungen über den Wohnsitz des Bruders und der Familie, die zu verschweigen Frau Luisa Anlaß hatte, bestätigt ihr Brief sämtliche wichtigen Behauptungen, die Frau de J. am 31. März ausgesprochen hat. An der Echtheit ihrer Leistungen ist also wohl nicht zu zweifeln.

Sehr interessant ist für uns Deutsche, daß auch die Vision Maria Reyes von Munitions-Explosionen auf der „Lusitania“ spricht. Diese Tatsache wurde während des Krieges in Amerika hartnäckig bestritten, später aber auch im Senat offen zugegeben. Nun haben wir sogar eine überfönnliche Bestätigung für jenen Neutralitätsbruch, der so verhängnisvolle Folgen haben sollte.“

Wir gewähren bis auf weiteres auf sämtliche Schuhwaren bis zu 30% Rabatt auf Kamelhaarschuhe 40% Rabatt

Total-Ausverkauf Schuhhaus Wilhelma, Kaiserstraße 111, nächst der Adlerstraße.

8247

Die Neuordnung der badischen Gewerbebesteuerung.

Von Dr. Mattes, M. d. L.

Dem Badischen Landtag liegt der Entwurf eines Gesetzes über die neuartige Änderung des Grund- und Gewerbebesteuergesetzes vor, dessen Hauptzweck eine neue Verteilung der Steuerlast auf Grundvermögen und Gewerbebetriebe und beim Gewerbe selbst wieder auf Wert und Ertrag sein soll. Ausgehend von Friedensverhältnissen, soll das Grundvermögen 70 Prozent, das Gewerbe 30 Prozent des Steuerbedarfs aufbringen. Die Grundsteuer soll wie bisher reine Wertsteuer sein. Dagegen verfährt der Entwurf die Gewerbebesteuerung auf einer neuen Grundlage aufzubauen. Hier soll nicht wie bisher nur der Wert des Betriebsvermögens, sondern auch der mit ihm zusammenhängende Gewerbeertrag besteuert werden. Dabei soll die Wertsteuer 40 Prozent, die Gewerbeertragssteuer 60 Prozent der auf das Gewerbe fallenden 30 Prozent des Gesamtbedarfes, von diesem also wieder 12 bzw. 18 Prozent aufbringen. Diese Umstellung der Gewerbebesteuerung auf Wert und Ertrag ist die wichtigste, aber auch schwierigste, in ihrer Grundlage und Wirkungen noch unsichere Neuordnung des Entwurfs. Ihr Zweck ist, die in der großen Verschiedenheit der Erträge der Betriebsvermögen liegende besondere Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen zu erfassen. Ob und in welchem Ausmaß der Entwurf dieses sein wichtigstes Ziel erreicht, soll hier untersucht werden.

Der Entwurf geht von einem Steuerbedarf des badischen Staates von 18 Millionen Mark aus. Die der heutigen Grund- und Gewerbebesteuerung vor dem Kriege entsprechende Vermögenssteuer brachte 12 Millionen Mark. Durch Hinzurechnung eines Teuerungszuschlages von 50 Prozent kommt der Entwurf auf die 18 Millionen Mark. Auf diese Summe — der heutige Bedarf ist ungefähr das Doppelte — könnte, sagt die Begründung, die Grund- und Gewerbebesteuerung des Landes bei einem allmählichen Abbau derselben beschränkt werden, aber nicht durch Ersparnis, so optimistisch ist auch die Begründung nicht, sondern nur durch entsprechende Regelung des Anteils des Landes an der Einkommen- und Körperschaftsteuer.

Das steuerpflichtige Grundvermögen wird nach Durchführung der im Entwurf vorgesehenen Veränderungen auf 5 Milliarden, das Betriebsvermögen auf 1,5 Milliarden Mark geschätzt und eine durchschnittliche Verzinsung des Betriebsvermögens von 8 Prozent angenommen. Auf Grund der bisher erwähnten Zahlen und der Rücksicht, die schwachen Steuerpflichtigen zu schonen, kommt der Entwurf zu folgenden Steuergrundbeträgen: a) beim Grundvermögen bis 10 000 Mark 15 Pfg., bis 20 000 Mark 20 Pfg., über 20 000 Mark 28 Pfg., von 100 Mark Steuerwert; b) beim Betriebsvermögen bis 10 000 Mark 8 Pfg., bis 20 000 Mark 12 Pfg., über 20 000 Mark 15 Pfg., von 100 Mark Steuerwert; c) beim Gewerbeertrag bis 2000 Mark 1 Mark, von 3—10 000 Mark 2 Mark, von 10—20 000 Mark 2,75 Mark, vom Mehrbetrag 3,80 Mark von 100 Mark Ertrag.

Die Grundsteuer enthält also eine Degression von 42 Prozent, die Betriebsvermögenssteuer eine solche von 47 Prozent und die Gewerbeertragssteuer eine Degression von 64 Prozent und eine Progression von 36,5 Prozent, jeweils bei den Steuergrundbeträgen. Würde man die Gewerbebesteuerung als reine Wertsteuer wie bisher behaupten, dann wäre für sie auf Grund der neuen Lastenverteilung zwischen Grundvermögen und Gewerbebetrieb ein Steuergrundbetrag von 36 Pfg. notwendig.

Gegenüber dem Entwurf ist die Staffelung im geltenden Grund- und Gewerbebesteuergesetz geringer. Beim Steuerwert des Betriebsvermögens besteht eine Degression bis zu 50 Prozent und eine Progression bis zu 40 Prozent, beim Steuerfuß für das Grund- und Betriebsvermögen zusammen eine Degression bis zu 30 Prozent und bei Gebäuden nur ein einheitlicher Steuerfuß.

Der Entwurf unterscheidet sich also vom Gesetz in der Hinsicht, daß er auf die Staffelung der Steuerwerte verzichtet, dafür aber die Degression bei den Steuergrundbeträgen sowohl für das Grundvermögen wie für das Betriebsvermögen vergrößert und eine außerordentlich weit gespannte Degression und Progression bei den Steuergrundbeträgen für den Gewerbeertrag neu eingeführt. Ferner rechnet das Gesetz die Steuerwerte des Grund- und Betriebsvermögens bei der Steuerberechnung zusammen, während der Entwurf sie trennt und dadurch die in die Degressionsstufen fallenden steuerpflichtigen Fälle und Gesamtsteuerwerte vergrößert.

Will man nun untersuchen, ob die Gewerbebesteuerung nach dem Entwurf ihr Ziel, Erfassung der Leistungsfähigkeit zur Verbesserung der Verteilung der Steuerlast, erreicht, dann muß man an einzelnen Beispielen die Steuerbelastung nach dem Gesetz und nach dem Entwurf unter Zugrundelegung der Steuergrundbeträge des Entwurfs vergleichen. Dabei kann man für die meisten Fälle den Vergleich auf die Besteuerung des Betriebsvermögens und seines Ertrages beschränken.

Beispiel 1a 10 000 Mark Betriebsvermögen:

I. Besteuerung nach dem Gesetz.

Steuerwert 7000 Mark, 30 Prozent Ermäßigung (nach § 50 Abs. 2 G.G.St.G.), Steuerfuß 25 Pfg. 30 Prozent Degression (nach Art. 6 d. Finanzgesetzes v. 8. Aug. 1924). Steuer 70 x 25 = 17,5 Mk.

II. Besteuerung nach dem Entwurf.

Wertsteuer 8 Pfg. von 10 000 Mk. = 8 Mark. Gewerbeertragssteuer erst von einem Ertrag von 11 Prozent des Betriebsvermögens an, da nach § 50 a Ziff. 1 b des Entwurfs 1000 Mark Abzug für Arbeitsvertrag, und nach § 8 des Entwurfs Abrundung auf volle 100 Reichsmark stattfindet.

Die Steuergleichheit I und II tritt bei einem Gewerbeertrag von 20 Prozent des Betriebsvermögens ein.

Bei diesem Beispiel ist das Vorhandensein von Grundvermögen neben dem Betriebsvermögen von Bedeutung. Angenommen, es besteht neben dem Betriebsvermögen ein Grundvermögen von 15 000 Mark, dann würde nach dem geltenden Recht sowohl die Degression beim Steuerwert wie beim Steuerfuß wegfallen und folgende Besteuerung sich ergeben:

Beispiel 1b.

I. Besteuerung nach dem Gesetz.

75 000.— Grundvermögen zum höchsten Steuerfuß von 26 Pfg. = 39.—
10 000.— Betriebsvermögen zum höchsten Steuerfuß von 36 Pfg. = 36.—

zusammen 75.—

II. Besteuerung nach dem Entwurf:

15 000.— Grundvermögen zum Steuergrundbetrag von 20 Pfg. = 30.—
10 000.— Betriebsvermögen zum Steuergrundbetrag von 8 Pfg. = 8.—

Wertsteuer zusammen 38.—

Um den Steuerunterschied zwischen 75 und 38 Mark = 37 Mark auszugleichen, ist die Gewerbeertragssteuer aus 4350 Mark Ertrag notwendig. Steuergleichheit zwischen I und II bei einem Ertrag von 43,5 Prozent des Betriebsvermögens.

Beispiel 2: 25 000.— Betriebsvermögen.

I. Besteuerung nach dem Gesetz.
25 000.— Steuerwert zu 36 Pfg. (ohne Degression bei Steuerwert und Steuerfuß) = 90.—

II. Besteuerung nach dem Entwurf:
Wertsteuer 25 000.— zu 15 Pfg. auf 100.— Steuerwert = 37,50

Der Unterschied zwischen 90.— und 37,50 = 52,50 M wird ohne Berücksichtigung des Arbeitsvertrages bei einem Ertrag von 4125.— = 16,5 Prozent Ertrag des Betriebsvermögens ausgeglichen. Da aber nach § 50a des Entwurfs bis 5000.— Ertrag der Abzug von 1000.— für den Arbeitsvertrag stattfindet, wird die Steuergleichheit zwischen I und II erst bei einem Ertrag von über 5000.— oder 20 Prozent des Betriebsvermögens erreicht.

Beispiel 3: 50 000 M Betriebsvermögen.

I. Besteuerung nach dem Gesetz.
50 000.— zu 36 Pfg. von 100 M Steuerwert = 180.—

II. Besteuerung nach dem Entwurf.
50 000.— zu 15 Pfg. von 100 M Steuerwert = 75.—

Der Unterschied von 180.— und 75.— = 105.— wird ausgeglichen bei einem Ertrag von 6750.— M oder 13,5 Prozent des Ertrages des Betriebsvermögens. Steuergleichheit zwischen I und II bei 13,5 Prozent.

Beispiel 4a: 1 000 000.— M Betriebsvermögen.

I. Besteuerung nach dem Gesetz.
1 400 000.— (nach § 50 G.G.St.G. 40 Prozent Zuschlag) zu 36 Pfg. von 100 M Steuerwert = 5040.—

II. Besteuerung nach dem Entwurf.
Wertsteuer 1 000 000.— M zu 150 Pfg. von 100 M Steuerwert = 1500.—

Der Unterschied zwischen 5040.— und 1500.— = 3540 M wird bei einem Ertrag von 100 000.— oder 10 Prozent des Betriebsvermögens ausgeglichen. Steuergleichheit zwischen I und II bei 10 Proz. Nimmt man aber für dieses Beispiel an, daß die Zuschläge bei den Steuerwerten nach § 50 G.G.St.G. unberücksichtigt und sachlich unhaltbar sind, ein Standpunkt, der auch in der Begründung des Gesetzesentwurfes zum Ausdruck kommt, dann ergibt sich folgende Besteuerung.

Beispiel 4b.

I. Besteuerung nach dem Gesetz.
1 000 000.— zu 36 Pfg. von 100 M Steuerwert = 3600.—

II. Besteuerung nach dem Entwurf.
1 000 000.— zu 15 Pfg. von 100 M Steuerwert = 1500.—

Der Unterschied zwischen 3600.— und 1500.— = 2100 M wird bei einem Ertrag von 63 500.— oder 6,35 Prozent des Betriebsvermögens ausgeglichen. Steuergleichheit zwischen I und II bei 6,35 Prozent.

Der Vergleich dieser Beispiele zeigt, daß die Ertragshöhe, bei der die Steuergleichheit in der Besteuerung nach dem Gesetz und nach dem Entwurf eintritt, von 43,5 Prozent über 20 Prozent, 13,5 Prozent bis 6,35 Prozent mit der Zunahme der Betriebsvermögen dauernd sinkt. Bei den großen Betriebsvermögen geht sie unter die durchschnittliche der Berechnung der Lastenverteilung in der Begründung zugrunde gelegte Verzinsung von 8 Prozent herunter. Daraus ergibt sich aber, daß bei der im Entwurf vorgeschlagenen Gestaltung der Gewerbebesteuerung die Erfassung der in einem hohen prozentualen Ertrag zum Ausdruck kommenden Leistungsfähigkeit bei kleineren Betrieben und die steuerliche Entlastung ertragsarmer Unternehmen bei größeren Betriebsvermögen nicht erreicht wird. In diese Lage muß jede Ertragssteuer kommen, die den Ertrag ohne Rücksicht auf sein Größerverhältnis zu der Vermögensquelle, mit der er zusammenhängt, besteuert.

Außerdem scheint die Gefahr zu bestehen, daß die Erträge der Gewerbeertragssteuer hinter den Erwartungen zurückbleiben, da die Besteuerung nach Wert und Ertrag gegenüber der nach dem Wert allein eine Erhöhung des Steuerertrages — eine durchschnittliche achtprozentige Verzinsung vorausgesetzt — erst bei Unternehmen mit mehr als 330 000 M Betriebsvermögen bringt. Nicht nur die Erreichung des wirtschaftlichen sondern auch die des finanzwirtschaftlichen Zweckes der Reform der Grund- und Gewerbebesteuerung erscheint damit als unsicher.

Von Bedeutung ist ferner die Frage nach dem Verhältnis zwischen Steuer und Ertrag. In den Steuerbeispielen tritt die Steuergleichheit bei folgender Ertragsbelastung ein: Nr. 1 b: 1,7 Prozent, Nr. 2: 1,8 Prozent, Nr. 3: 3,7 Prozent, Nr. 4: 5 Prozent. Beim Grundvermögen entspricht die Steuer von 26 Pfg. auf 100 M Steuerwert bei vierprozentiger Verzinsung einer Ertragsbelastung von 6,5 Prozent.

Untersucht man schließlich noch, wie sich die Ertragsbelastung bei gleichem Betriebsvermögen aber Veränderung des Ertrages gestaltet, dann kommt man ausgehend vom Beispiel 3 zu folgenden Ergebnissen:

bei 4 Prozent ist der Ertrag 2000.—, die Steuer 85.— und die Ertragsbelastung 4,25 Prozent;

bei 12 Prozent ist der Ertrag 6000.—, die Steuer 165.— und die Ertragsbelastung 2,7 Prozent;

bei 20 Prozent ist der Ertrag 10 000.—, die Steuer 245.— und die Ertragsbelastung 2,45 Prozent.

Je größer der Ertrag, um so geringer die Ertragsbelastung. Da aber der wirkliche Steuerbedarf des badischen Staates eine Verdoppelung der Steuergrundbeträge notwendig macht, so verhältnis sich die Unterseite der Ertragsbelastung noch wesentlich. Diese ist dann 3—4 Prozent bei den höchsten Erträgen und über 10 Prozent bei niedrigen Erträgen aus Betriebsvermögen, 13 Prozent bei einer vierprozentigen Verzinsung des Grundvermögens und sogar über 17 Prozent bei einer dreiprozentigen Verzinsung des Grundvermögens.

Eine solche Verschiedenheit der Steuerbelastung ist nicht nur vom Standpunkt einer gerechten Lastenverteilung unerwünscht, sondern hat auch nachteilige Folgen für die wirtschaftliche Entwicklung und die Neuanlage von Kapital. Alle diese Beispiele zeigen, daß die Anlage von Kapital in Grundvermögenssteuer steuerlich ungünstiger als die beim Betriebsvermögen ist.

Steuergrundbeträge für die Gemeinde und Kreissteuer sind nach § 58 a des Entwurfs 40 Pfg. für das Grundvermögen, 16 Pfg. für das Betriebsvermögen und 3 M für den Gewerbeertrag jeweils auf 100 M vorgeschlagen. Auf eine Staffelung ist verzichtet, dagegen sollen die Gemeinden beschließen können, die einzelnen Gruppen der Steuergrundbeträge bis zu 50 Prozent zu erhöhen. Wollte man die Frage der Ertragsbelastung erschöpfend behandeln, dann müßte man auch für die Gemeinde- und Kreissteuern ähnliche Berechnungen wie für die Staatssteuern durchführen. Bei der Verschiedenheit des Steuerbedarfes der einzelnen Gemeinden und dem Mangel feststehender Größerverhältnisse zwischen den Steuergrundbeträgen hätten solche Berechnungen keine allgemeine Bedeutung. Die hohe Ertragsbelastung des Grundvermögens ist aber auch hier gegeben, da bei den oben erwähnten in § 58 a Ziffer 1 des Entwurfs vorgeschlagenen Steuergrundbeträgen die Steuergleichheit zwischen Grundvermögen und Betriebsvermögen erst bei einem Ertrag von 8 Prozent des Betriebsvermögens eintritt. Dabei trifft das Grundvermögen noch einen größeren Anteil an der Gesamtbelastung, da bei Gemeinden und Kreisen die Lastenverteilung von 77 zu 23 zwischen Grundvermögen und Gewerbe als allgemeine Norm gilt.

Der Verband badischer Bahnhofswirte

hielt am Mittwoch in der Bahnhofswirtschaft zu Oberbach seine diesjährige Hauptversammlung ab, wozu sich Mitglieder in großer Zahl eingefunden hatten. Der erste Vorsitzende Karl Stelzer-Karlsruhe begrüßte die Erschienenen, besonders den von Berlin-Köln eingetrossenen Syndikus des Verbandes deutscher Bahnhofswirte Oskar Romer und das neuangewählte Mitglied Fritz Hoh-Ludach. Nach Durchsprechung der wichtigsten Berufs- und Standesfragen ergriff Syndikus Romer das Wort zu längeren Ausführungen über die von der Reichsbahnverwaltung aufgestellten allgemeinen Bedingungen für die Verpachtung von Bahnhofswirtschaften, die mit großem Interesse von den Anwesenden entgegengenommen wurden. Die Versammlung nahm einen harmonischen Verlauf. Soweit die Teilnehmer nicht schon abreisen mußten, unternahmen sie noch eine Wanderung durch die herrlich am Neckarstrand gelegene Stadt.

Horheim, 26. Febr. (Ein Jubilar der Arbeit.) Der Maurer Josef Jost ist seit 40 Jahren im Baugeschäft der Leopold Sieber Witwe beschäftigt. Er erhielt aus diesem Anlaß das Diplom der Handwerkskammer Karlsruhe. Auch wurde er von der Firma geehrt und belohnt.

Horheim, 26. Febr. (Zuwelendiebstahl.) Vor einigen Tagen wurden zum Nachteil des Adolf Dill hier aus dessen Wohnung auf erschwerter Weise zwei Handlöffel mit Bijouteriewaren im Werte von 7150 RM. gestohlen.

Walldorf, 26. Februar. (Brand.) In dem Hause des Georg Flor IV. entstand gestern nachmittags Feuer. Dabei wurde ein Schopf mit Strohvorrat ein Opfer der Flammen. Die Feuermehr konnte den Brand rechtzeitig löschen, so daß das in Gefahr stehende Wohnhaus nur eine kleine Giebelbeschädigung davontrug.

Mosbach, 26. Febr. (Schwerer Unglücksfall.) Gestern vormittag ereignete sich im städtischen Hardwald an der dortigen Holzgießelle ein Unfall, als ein abfallender größerer Ast den 38-jährigen ledigen Landwirt Josef Großknecht vom Hardhof auf den Kopf traf und ihm einen doppelten Schädelbruch beibrachte. Der Schwerverletzte ist nach einigen Stunden seinen Verletzungen erlegen.

Marlen, 26. Febr. (Festnahme zweier Abenddiebe.) Festgenommen wurden hier durch die Gendarmrie zwei auf der Wanderschaft befindliche Burden, die in einem hiesigen Kaufladen Geld und Waren entwendet hatten.

Lahr, 26. Febr. (Lange Reise. — Treue Turner.) Fast acht Jahre brauchten vier Postkutschen aus Christiania, die dieser Tage an die hiesigen Empfänger ausgehändigt wurden. Die Kutschen tragen den Poststempel vom 24. Juni 1918 und enthalten u. a. auch hiesigen Mitgliedern der hiesigen Friedensschluß. Die „Fram“ brachte die Kutschen mit über das Polarmeer. — Für 20 jährige Jugeligkeit zur Männerriege unseres Turnvereines erhielten die goldene Nadel: Ernst Fieberer, Emil Erb, Adolf Erb, Emil Plermann, Felix Kießling, Gustav Engel und Fritz Feser; für 10jährige Mitgliedschaft erhielten die silberne Nadel: Hans Vergler, Albert Hebel, Fritz Graf, Wilhelm Schöpflie, Wilhelm Göhlinger und Wilhelm Baum.

Serböhlheim, 26. Febr. (Neues Postamt.) Die Gemeinde hat in der Nähe des Bahnhofes einen Bauplatz erworben und stellt ihn der Postverwaltung zum Neubau eines Postamtes zur Verfügung.

Bräunlingen (Amt Donaueschingen), 26. Febr. (Reichenausfeier.) Hier fand am Sonntag eine Reichenausfeier statt zur Erinnerung daran, daß Bräunlingen Jahrhunderte lang in kirchlichen und wirtschaftlichen Beziehungen zum Kloster Reichenau stand.

Singen, 26. Febr. (Unfall.) Gestern vormittag ereignete sich im hiesigen Gaswerk ein Unfall. Beim Anwärmen eines kleineren Pumpenkolbens explodierte dieser. Drei dabei beschäftigte Arbeiter wurden verletzt. Zwei davon mußten ins Krankenhaus übergeführt werden, während der dritte mit leichten Hautabwürgungen davonkam. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verletzten.

Gerichtszeitung.

Lahr, 26. Febr. (Verteilung jugendlicher Diebe.) Ein noch nicht 18 Jahre alter Kaufmannslehrling von hier, der Sohn eines Schuhmachers, der im Laufe der letzten Monate zahlreiche Gartenhäusern ausgeraubt, eines angeklundet und bei einer hiesigen Firma wiederholt eingebrochen hatte, erhielt vom Jugendgerichtshof des Amtsgerichts Lahr wegen einfachen und erschwerter Diebstahls in 18 Fällen, wegen eines verlustigen Diebstahls und einer Brandstiftung ein Jahr Gefängnis. Ein 15 Jahre alter Mitangeklagter, der sich in 10 Fällen zu verantworten hatte, erhielt vier Monate Gefängnis. Für den Ersteren ordnet das Gericht Fürsorgeerziehung an.

Aus den Nachbarländern.

Strasbourg, 26. Febr. (Mordversuch einer Sechzehnjährigen.) In Wittelsheim (Obersaß) verübte eine 16 Jahre alte Stieftochter an ihrer Stiefmutter, mit der sie in Unfrieden lebte, einen Mordversuch. Sie verletzete die Stiefmutter mit einem Messerstich am Halse schwer. Die Stieftochter hatte zunächst versucht, einen Selbstmordversuch der Stiefmutter vorzutäuschen, gefand aber bei ihrer polizeilichen Vernehmung spontan ein, einen Angriff auf die eigene Stiefmutter verübt zu haben.

Wird vor allem sind doch Billardern, Wie Reichardt sie schuf im Feinkakao **Grat!** Für ein paar Pfennig hundert Milliarden strome Schürst, restlos zum Frühstücksmahl! Macht doch erst Kraft und Gesundheit das Leben. Dir lebenswert auf dieser Welt. All das kann aber nur Reichardt Dir geben. Hast du schon **Hausfreund** Dir bestellt!

Heizt Hohe Heizkraft, altbewährt, Sauber, billig, allbegehrt. **Bricketts** Frei von Rauch, Geruch und Ruß. Ohne Schlacke, ohne Grus.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 26. Februar 1926.

Bedeutende Herabsetzung der Wismungebühren im Verkehr von Elßah nach Deutschland.

Wie der Badische Verkehrsverband mitteilt, hat die Deutsche Poststelle in Karlsruhe, die für Elßah-Verbindungen und das Saar-

Sonntagsrückfahrkarten. Zur Beseitigung von Zweifel über die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten diene folgende Aufklärung:

Jährlich 860 000 Todesfälle in Deutschland. Wie aus statistischen Feststellungen hervorgeht, sterben in Deutschland jährlich durchschnittlich 860 000 Menschen, und zwar verteilt sich diese Ziffer ziemlich gleichmäßig auf das männliche und weibliche Geschlecht.

Aus der evang. Kirchengemeinde. Gegenwärtig steht hier das kirchenmusikalische Leben in hoher Blüte. Kirchenkonzerte und kirchenmusikalische Abendfeiern folgen einander.

wohnhaften verheirateten Tagelöhner mit einem harten Gegenstand am Kopf so schwer verletzt, daß der Geschlagene in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

§ Herrenloses Fahrrad. Auf dem Büro der Kriminalpolizei befindet sich ein Herrenrad, dessen Eigentümer bis jetzt nicht ermittelt werden konnte.

§ Manjardendiebstähle werden schon längere Zeit hier verübt. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden. Es kommt ein jüngerer Mensch in Betracht, der sich auf die Dachböden schleicht und sich dort vor dem Diebstahl durch Klopfen an sämtlichen Türen davon überzeugt, daß Hausbewohner nicht anwesend sind.

§ Festgenommen wurden: Ein Arbeiter von Münster-Schwarzach, ein Tagelöhner von Esingen und eine Dienstmagd von Hattenbach wegen Hausfriedensbruchs; ein zum Strafvollzug geladener Reisender von hier; ein Bäcker von Löcherberg, der von der Staatsanwaltschaft hier wegen Betrugs und Unterschlagung angeklagt ist; ferner 12 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Die Amerikanerbriefe.

Nicht nur in den Staatsbudgets, sondern auch im Etat des Familienhaushalts pflegen meist Diskrepanzen zwischen Einnahmen und Ausgaben vorzukommen; nur hat es so ein Familienfinanzminister unendlich schwerer, das vielgerühmte Gleichgewicht herzustellen als der harte Mann des Fiskus.

Lappalien.

In dem Hause Schwantzenstraße 5 war der Hausfriede gestört. Besonders spinnend wurden zwei Familien, die zum zweiten Male vor Gericht sich eines zwangswelken Wiedererfahrens erfreuten. In erster Instanz waren die Fuhrmannscheleute wegen Körperverletzung zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden, womit sie sich aber nicht zufrieden geben wollten.

geschädigt habe und erhielt einen wenig anmutenden Namen, der von Frauenlippen gar leicht klingt. Von ihm wiederum war es nicht ritterlich, die Frau mit Ohrfeigen und, was allerdings nicht einwandfrei festgestellt ist, mit Fußtritten zu regalisieren. Da seine Ehefrau ihm sekundierte, wurde sie mit der gleichen Strafe bedacht.

Boranzeygen der Veranzfasser.

Der Chor der Johannisirche wird am kommenden Sonntag, den 28. Februar, abends 7 Uhr in der Coana, Stadtkirche am Marktplatz ein Konzert mit Werken alter Meister der Kirchenmusik (von 1600-1800) veranstalten.

Gesellschaft für geistigen Aufbau. Der nächste Vortrag in der Reihe der Sonntagsveranstaltungen findet am Montag, den 1. März, abends 8 Uhr, im Prinz-Bau-Palast (Ganckelstammersaal) statt.

Turnen * Spiel * Sport.

Neue Motorrad-Weltrekorde. Der englische Motorradmeister Temple markierte dieser Tage auf der Rennbahn von Linas-Montigny günstiges Wetter ab, um verschiedene Rekordzeiten aufzustellen.

Neuer Weltrekord von Charles Hoff. Der norwegische Weltrekordmann im Stabhochsprung konnte dieser Tage bei einem Meeting des Newport Athletic Club seinen vor kurzem aufgestellten Hallenweltrekord auf 4,055 Meter verbessern.



Bei Spiel und Sport

Im Freien, auch bei größeren und kleineren Touren, sollten Sie stets WRIGLEY P. K.-Kau-Bonbons bei sich haben. Ein kleines Päckchen lässt sich bequem überall unterbringen.

Päckchen = 4 Stück - 10 Pf. Ueberall erhältlich! WRIGLEY KAU-BONBONS



WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A. M.

Verlobungskarten werden rasch u. sauber angefertigt in der Druckerei Ferd. Füllersgarten.

Alles staunt! Alles kauft! Altschüler's billige Serien-Tage

- Serie I Kinderstiefel Gr. 23/26, entzück. Ausführung früh. bis zu 3.50 Jetzt nur 1.95
Serie II Solide Kinderstiefel früh. bis zu 4.20 Jetzt nur 2.95
Serie III Solide D'Halbschuhe früh. bis zu 8.90 Jetzt nur 3.95
Serie IV Damen-Halb- und Spangenschuhe elegant u. bequem früh. bis zu 9.50 Jetzt nur 5.95
Serie V Damen-Halbschuhe und Knabenstiefel teils beste Erfurter Rahmenware früh. bis zu 12.80 Jetzt nur 7.95
Serie VI Elegante Herren-Stiefel in Qualität früh. bis zu 10.50 Jetzt nur 8.90
Serie VII Fußballstiefel beste Lederarbeit, früh. bis zu 12.50 Jetzt nur 9.75

R. Altschüler G. m. b. H. 3459 Sohlitzenstr. 50 Karlsruhe Kaiserstr. 118

In der „Schäumenden Alb“ in Bulach prima Ochsenfleisch das Pfund zu 84 Pfennig sowie täglich 1 1/2 Pfund junges Fleisch das Pfund zu 80 Pfennig haben. 8454 Alle Dienstage u. Freitag: Schlachttag.

Sonderverkauf zu ermäßigten Preisen. Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster! Große Auswahl in Speisezimmer-, Tisch-, Klavier- u. Nachtsch.-Lampen, Bügelisen, Kochern etc., elektr. Staubsauger zu wirklich sehr billigen Preisen Beleuchtung E. u. K. Karrer Amalienstr. 25a gegenüb. Postsch. d. Amt Teilzahlung gestat. et.

Korsetts ändern u. reinigen: Erbprinzenstr. 33, II, 84494

Pfannkuch Alter Malaga Gold 1/4 Bl. Pr. 1.80 1/2 Bl. Pr. 1.15

Reiniger Alter 1/4 Bl. Pr. 2.20 1/2 Bl. Pr. 1.30

Gold Extra 1/4 Bl. Pr. 2.50 1/2 Bl. Pr. 1.50 einfüll Glas und Steuer.

Pfannkuch



Parfüm KHASANA das Unvergängliche

Die Dichter aller Zeiten singen vom zarten Duft, der schöne Frauen mit wundersamem Reiz umgibt, den ihre Hände atmen und ihr geschmeidig-schlanker Körper, der bestreckend das Geheimnis von ihres Wesens Art verrät. Den Hauch solch zauberhafter und dezenter Anziehungskraft verleiht "Khasana, das Unvergängliche."

KHASANA. Parfüm M 3.-, 5.- und 7.- Puder M -75, 1.80 und 7.- Puder Comprom M 1.-, 1.25 1.75 Hautcreme M -60, 1.-, 2.50 Vergessen Sie nicht "Khasana Eau de Cologne", das beliebte Erfrischungsmittel, in reizenden Flaschen, auch für die Reise geeignet, mit Spritzkorken. Mittlere Flasche M 1.50 Große Flasche M 2.50 Überall erhältlich!

DR. M. ALBERSHEIM FRANKFURT AM MAIN

Alle Dienstage u. Freitag: Schlachttag.

Verkehrsregeln für den Fußgänger in der Großstadt.

Von Polizeihauptmann Peier, Polizeischule Münster.

Grundregeln:

Der Fahrdamm gehört dem Wagenverkehr; Du allein gehst der Bürgersteig! Darum weide, wenn eben möglich, die Straße und halte Dich sorgsam auf dem Bürgersteig.

Regeln für die Benutzung der Straße:

- 1. Mußt Du die Fahrbahn überqueren, so tue dies ohne Hast und stets im rechten Winkel, nie aber in schräger Richtung. Bevor Du jedoch den schützenden Bürgersteig verläßt, sieh' erst nach links - von dort droht Dir die nächste Gefahr!

Bedrohung der Schiffbarmachung des Oberrheins durch die Erbauung des Kraftwerks hingewiesen. Die Oberrheingemeinden hätten, so wird gesagt, die unabwendbare Pflicht, in letzter Stunde auf den Hauptstreck des Oberrheins zu verweisen.

Unter den weitem Einflüssen befinden sich auch Forderungen nach Schutz des durch die Rheinstaung berührten Uferlandes oberhalb des neu zu erbauenden Kraftwerks, so wird für die Ortsgemeinschaft Wallbach eine Uferbefestigung mit Stützmauer verlangt.

Am 19. Februar hat in Säckingen eine Versammlung des oberrheinischen Gemeindeverbandes stattgefunden, zu der sämtliche Bezirksräte eingeladen waren. In dieser Versammlung begründete Bürgermeister Dr. Horst (Waldshut) die Einwendungen der Gemeinden und Einzelinteressenten.

Ernennungen - Beförderungen - Zuruhefetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Ernannt: Zum Gendarmerieoberwachmeister der Gendarmerieabteilung Martin Schöbel in Dertingen.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Gelteige, Niederschlag, Wetter. Rows include Wertheim, Säckingen, Waldshut, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht. Der Kern des großen kontinentalen Hochdruckgebietes hat sich verlagert und nach Nordosten verschoben.

Witterungsübersicht für Samstag, den 27. Februar 1926. Leichtes Nebelwetter, sonst keine wesentliche Änderung der bestehenden Witterung.

Gardinen jeder Art, Decken usw. werden gewaschen und gespannt bei Färberei Prinz A.-G. Annahmestellen überall. Telefon 4507 und 4508

Zur Ausföhrung elektr. Licht-, Klingel-, Telefon-Anlagen sowie Reparaturen empfehlen sich Grund & Oehmichen Waldstraße 26. Telefon 520 16878

Veit Groh & Sohn Feine Herrenschneiderei Kaiserstr. 193/95. Telefon 3009.

E. Büchle Kunsthandlung und Rahmenfabrik Kaiserstr. 1. B. 15843 Kallersstraße 125 Inh.: W. Bortsch zwischen Wald- u. Karstr. Bilder-Einrahmungen

Parfümerien Puppen Puppen-Klinik H. Bieler Kaiserstr. 223 westlich der Hauptpost

J. HILLER, Uhrmachermeister Waldstrasse 24. Telefon 3729. Uhren / Goldwaren / Trauringe / Bestecke Reparaturwerkstätte für alle Facharbeiten.

Sie kaufen Ihre SCHIRME und STÖCKE am besten alleinig bei Weinig. Schirm-Fabrik Wilh. Kretschmar Nachf. Andr. Weinig jr. Jetzt Karl-Friedrichstraße 21, am Rondellplatz. Jegliche Art Schirm-Reparaturen schnell und billig.

Möbelfabrik Gebr. Klein Karlsruhe Fabrik: Ruppurrerstr. 14 Lager: Durlacherstr. 97. Bürgerliche Qualitätsmöbel zu bekannt billigen Preisen 11-68

Badisches Landestheater SPIELPLAN für die Zeit vom 27. Februar bis 9. März 1926. Samst. 27. Februar, * F 19. Th.-Gem. 801-900. Robert und Gertraud, 7 1/2-11 Uhr. (5.20)

Uebel & Lechleiter Pianos Flügel Katalog kostenlos. Alleinige Vertretung in Karlsruhe. H. Maurer, Kaiserstr. 176, Eckhaus Hirschstr.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Rausch & Pester Eibprinzenstr. 3 Tel. 2678 Atelier vornehmer Photos Kinder-Aufnahmen, Gruppen, Vergrößerungen. Billigste Preise 2119

Sonntag, 28. Februar. * F 19. Th.-Gem. 901-1100 und 1401-1525. 7-9 Uhr. (4.20) Sonntag, 7. März. * Hildesberg. 7-9 Uhr. (4.20) In den Preisen sind Programmheft und Sozialabgabe inbegriffen.

Corsethaus A. Lucas Nchl. Kaiserstr. 185, Telef. 2262. Durchgehend geöffnet von 8-1/2 Uhr.

KUNSTHANDLUNG MOODS Kaiserstr. 187 Telefon 994 Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als passende Geschenke Einrahmungen prompt und billigst in eigener Werkstatt. 1586

Sonntag, 28. Februar. * F 19. Th.-Gem. 901-1100 und 1401-1525. 7-9 Uhr. (4.20) Sonntag, 7. März. * Hildesberg. 7-9 Uhr. (4.20) In den Preisen sind Programmheft und Sozialabgabe inbegriffen.

Klavier-, Kipp- und Schreibtischlampen empfiehlt Jos. Meeß am Ludwigsplatz. Schlagfahne Tafelbutter beste Qualitäten zum billigsten Tagespreis. Frei Haus. L. Schön Telefon 1859. Leopoldstr. 20.

Zur Erbauung des Rheinkraftwerks bei Niederschwörstadt.

Die Vorbereitungen für die Erbauung des großen Rheinkraftwerks bei Niederschwörstadt im Bezirk Säckingen sind ihrem Abschluß nahe gekommen. Das entscheidende Wort über die Verleihung der Konzession zur Erbauung des Werkes hat der Bezirksrat des Bezirks Säckingen zu sprechen.

ROMANUS der Stiefel der vornehmen Welt PETTO der Jugendstiefel in erstklass. Ausführung Albert Heil Karlsruhe, Kaiserstr. 205.

Klavierauszüge und Texte zu den Opern „Lohengrin“ und „Der Fischhändler“ sowie zum Musikmärchen „Rumpelstilzchen“ bei Franz Tafel, Kaisersstr., Ecke Lammstr. Musikalienhandl.,

Modenschau erscheint Montag, den 1. März neu 3523 Schnittmuster für sämtliche Modelle vorrätig. Otto Widmann, Karlsruhe Kaiserpassage 42-52. Telefon 4325.

Färberei und chem. Reinigungsanstalt Mich. Weiss 3426 Blumenstr. 17. Inh. E. Gartner. Telefon 2866. Tadellose Arbeit. Billige Preise.

Kapitalien

Hypothek- und Kredit-Gesellschaft... mollen zwecks Beschaffung... Kredit-Gesellschaft

an günstige Bedingungen... sich anmeld. Karlsruhe... 10-15000 Mk.

3000 Mk. auf erste Hypothek... an die Badische Presse.

1000 Mark auf 1/2 Jahr gegen Hypothek... an die Badische Presse.

Offene Stellen

Glänzender Verdienst durch Verkauf von... 10-12 Uhr, abends ab 7 Uhr.

tüchtig. Vertreter zum Verkauf von... an die Badische Presse.

100 Mark wöchentlich u. mehr... an die Badische Presse.

Servierfräulein angenehme Erscheinung... an die Badische Presse.

Alleinstehende Holländerin sucht nach Holland... an die Badische Presse.

Mädchen nicht unter 24 Jahren... an die Badische Presse.

Kinderfräulein für... an die Badische Presse.

Erstklassige, einem alten, großen Konzern angehörende Gesellschaft sucht für den Betrieb ihrer... Lebens-Versicherung

Lebens-Versicherung tüchtige, energische, selbständige Mitarbeiter

die in dieser Sparte besonders erfolgreich organisatorisch und acquisitorisch tätig gewesen sind.

Es besteht die Möglichkeit, ein großes Geschäft aufzuziehen... an die Badische Presse.

Herren, die die erforderlichen Fähigkeiten besitzen, ist die Möglichkeit geboten, sich eine äußerst entwicklungs-fähige Position zu schaffen.

an die Badische Presse.

Strümpfe

Table listing various types of socks: Baumwolle m. Doppelsohle u. Hochferse, Maco mit Doppelsohle und Hochferse, Seidenflor gut, verstärkt, Künstl. Seide, Maco vorzüglicher Strapsenstrumpf, Reine Wolle gewebt, Ferse und Spitze verstärkt, Seidenflor feinmaschiges klares Gewebe.

bringe ich auf Extra-Tischen übersichtlich ausgelegt, zum Verkauf!

Burchard

Ich bin der Hersteller des gef. gef. Säckchens... an die Badische Presse.

weltbekanntes Methode Coué

unerläßlich ist, ich vererbe im Ganzen oder geteilt für Baden den Betrieb dieses Französischen, mit genauer Gebrauchsanweisung, an nur fertige, kapitalträchtige Herren, Vornehme und Intratire Existenz gesichert.

Franz Minister, Pforzheim Silberwarenfabrik.

Suche per 1. März tüchtige, Herren- u. Damen-Friseur... an die Badische Presse.

Mädchen für 3 Monate alt, Kind... an die Badische Presse.

Kinderfräulein für... an die Badische Presse.

Suche per bald ein besseres Mädchen... an die Badische Presse.

Suche tüchtige Vertreter... an die Badische Presse.

Lehrstelle im Buchhandel... an die Badische Presse.

Megler'schen Buchhandlung... an die Badische Presse.

1 Volontärin... an die Badische Presse.

Suche per bald ein besseres Mädchen... an die Badische Presse.

Wohnungstausch... an die Badische Presse.

Wohnungstausch... an die Badische Presse.

Zu vermieten... an die Badische Presse.

1 Büro... an die Badische Presse.

Ab heute bis Samstag, 6. März

Im Zeichen des Strumpfes

Gewaltige Mengen Strümpfe nur bester Qualität zu fabelhaft billigen Preisen

Table listing children's socks: Kinder-Söckchen einfarbig, mit gemustertem Wollrand, Kinder-Söckchen kräft. Qual. m. Wollrand, Knie-Strümpfe Baumwolle, Kinder-Strümpfe Baumwolle.

Kinder-Söckchen

Verkauf morgen Samstag, den 27. Febr., auf dem Wochenmarkt... an die Badische Presse.

neue von 35 Mark an... an die Badische Presse.

Einheits-Preise

50 100 150 200 300 500

Samstag, den 27. Februar Letzter Tag

Unsere Schaufenster in der Kaiserstraße zeigen ein übersichtliches Bild der neuesten Modeschöpfungen preiswerter Damen-Konfektion u. Damenhüte für das Frühjahr 1926

KNOPF

an die Badische Presse.

Wohnungs-Tausch!

Wiete: gr. Laden in bester Lage mit Wohnung in Durlach... an die Badische Presse.

Auto-Garagen... an die Badische Presse.

Einzelzimmer... an die Badische Presse.

Zimmer... an die Badische Presse.

Einzelzimmer... an die Badische Presse.

Zimmer... an die Badische Presse.

Wohn- u. Schlafzim... an die Badische Presse.

Einzelzimmer... an die Badische Presse.

Zimmer... an die Badische Presse.

Einzelzimmer... an die Badische Presse.

Zimmer... an die Badische Presse.

Einzelzimmer... an die Badische Presse.

Zimmer... an die Badische Presse.

Einzelzimmer... an die Badische Presse.

Zimmer... an die Badische Presse.

Einzelzimmer... an die Badische Presse.

Zimmer... an die Badische Presse.

Einzelzimmer... an die Badische Presse.

Zimmer... an die Badische Presse.

Einzelzimmer... an die Badische Presse.

Zimmer... an die Badische Presse.

Einzelzimmer... an die Badische Presse.

Zimmer... an die Badische Presse.

Einzelzimmer... an die Badische Presse.

Zimmer... an die Badische Presse.

Einzelzimmer... an die Badische Presse.

Zimmer... an die Badische Presse.

Einzelzimmer... an die Badische Presse.

Zimmer... an die Badische Presse.

Einzelzimmer... an die Badische Presse.

Württembergischer Zeitung

Die Familien in Stuttgart und Württemberg... an die Badische Presse.

Größtes Mittagsblatt Württembergs

an die Badische Presse.

an die Badische Presse.

Karlsruher Vereins-Zeitung

Er scheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Aus dem Vereinsleben.

Verein für das Deutschtum im Ausland. Wohl selten hat ein Vortragsabend so viel Anregung und Mannigfaltigkeit geboten wie der „Nächtliche Abend“, den der Verein für das Deutschtum im Ausland (Schulverein) im Saale des Prinz-Regent-Wilhelm-Stifts veranstaltet hatte. Immer noch hat der deutsche Durchschnittshörer keine rechte Vorstellung von dem deutschen Volkstum im Ausland. Und nun hören wir, wie — unbeeinflusst und fern von allen parteiischen und politischen Gedanken oder Organisationsfragen — die Jugend, genauer die Jugendbewegung, einer deutschen Sprachinsel in Freiheit und Ernst die Arbeit am Volkstum der eigenen Heimat in volkstümlicher Umgebung frisch und unermüdet aus eigenem Antrieb übernommen hat. Die Volkstänze, die Volkstheater, die Volkstänze und Trachten haben sie gesammelt, gelernt, wieder zu Ehren gebracht. Der Vortragende, W. Frelsch, ein Student aus Biala in Westgalizien (Polen) schöpfte aus dem Vollen eigener jugendfrischer und doch mühsamer Tätigkeit, die freie Spielgruppe Belfstein und die Streichmusik Montalvati führten einige der dortigen deutschen Volkstänze vor; das war echt, richtiges Volksgut. Der Kuchelstanz mußte wiederholt werden. Wie unendlich hoch stehen doch diese frischen Tänze über den Negertänzen der Modejugend, gegen die neulich Siegfried Wagner seine Stimme erhebt. Zu den meistmännlichen Volkstänzen fügte Herr Frelsch mit wohlklingendem Bariton und eigener Klavierbegleitung einige Einzelleider in unermüdetlicher Frische. Voran gingen anschauliche Darstellungen aus der Geschichte von Stadt und Land der Sprachinsel. Die Deutschen, emigrierten Biala zum Hauptort der Tuchweberei, die im 19. Jahrhundert zum Fabrikbetrieb großen Stills wird und erst jetzt lahmgelegt ist. Die ost-schlesischen Wälderpolen der Umgebung waren stets friedlich, nur das antische Polen und heute die aus Oberösterreich herüberziehenden Agitatoren arbeiten gegen das deutsche Volkstum. Aber weil hier, im Gegensatz zu Oberösterreich, auch die Fabrikbevölkerung abends ihren Ader bestellt, steht das Volk fest zum deutschen Heimatum. Nur unter den größten Entbehrungen und Gefahren können die jungen Leute in Deutschland selbst studieren. Möchte daher jeder Reichsdeutsche diesen Bestrebungen mit warmer Anteilnahme entgegenkommen. Damit schloß der junge Redner unter lebhaftem Beifall seine Ansprache, die durch Begrüßungsworte des neuen Vorstandes der Männergruppe, Herrn Präsidenten Zimmermann, eingeleitet wurde.

Saar-Abend. Die Ortsgruppe Karlsruhe des Saarvereins veranstaltete am letzten Mittwochs im Niedertranslokal (Klapphorn) für ihre Mitglieder und Freunde einen Saar-Abend, der das Interesse wieder einmal auf dieses deutsche Gebiet lenkte, das mit jünger Ausdauer sein Deutschtum verteidigt. Die wenigsten Deutschen haben von der Beschaffenheit dieses Landes und seiner Bewohner eine rechte Vorstellung; mit dem Begriff Saar verbindet sich für die meisten eine Vorstellung von Quader und Schmutz, der den zahlreichen Hüttenwerken entspringt. Daß es sich in Wirklichkeit bei der Saar um eine Landschaft von hervorragender Schönheit und einem Reichthum an historischen Erinnerungen handelt, das ist der Allgemeinheit unbekannt. Es war daher ein guter Gedanke, der hiesigen Ortsgruppe des Saarvereins, der Öffentlichkeit dieses Gebiet in Bild und Wort nahe zu bringen. Regierungsrat Dr. Meß, der die Saarlandschaft durch und durch kennt, gab in einem gedanklich formvollendeten Vortrag eine anschauliche Schilderung dieses urdeutschen Gebietes, um das in Versailles gewirrt wurde und das bis 1935 unter fremder Herrschaft seine Schätze aus den Tiefen der Erde fördern muß. Die Saar bildet geographisch, geologisch und selbst nicht geologisch eine geschlossene Einheit. Vergleichbar ist der Charakter der Gegend, aber gerade diese Vielfaltigkeit gibt diesem Landstrich mannigfaltige Reize. Seit dem vorigen Jahrhundert hat sich gerade in dieser Gegend die Montanindustrie zu ungeheurer Blüte entwickelt. Deutschland war selbst das größte Abnehmer für die Schmelzprodukte des Saarlandes. Über 30 000 Bergleute sind heute an diese Scholle gebunden. Der gefährliche Beruf des Bergmannes hat aber auf der anderen Seite einen anerkanntenswerten Ausgleich gefunden, um den sich besonders die preußische Bergwerksdirektion große Verdienste erworben hat. Was an Wohlfahrtsanstalten und sozialer Fürsorge geschehen konnte, ist in dem Bergrevier der Saar geschehen. Auf eigenem Grund und Boden leben die Bergleute, sodas man von der Bodenständigkeit des Bergmannslandes sprechen kann. Der Redner zeigte dann an Hand der Förderungsstatistik, welche Verschönerung seit dem Augenblick eingetreten ist, seit das Saargebiet unter der französischen Verwaltung steht. Während im Jahre 1913 130 Millionen Tonnen aus Licht gefördert wurden, sank diese Leistung 1923 auf 90 Millionen Tonnen Kohle. Im Frieden wurden an Deutschland 70 Prozent der Saarkohlenförderung geliefert, auf Frankreich entfiel ein Betrag von 8,1 Prozent. Heute haben sich diese Zahlen ins Gegenteil verwandelt. Nachdem Regierungsrat Dr. Meß die geschichtlichen Zusammenhänge kurz beleuchtet hatte, folgte er seine Ausführungen mit dem Wunsch, daß wir der Entlohnung im Jahre 1935 getrofft entgegenblicken können. Die Saar wird auch dieses Kampfs um ihr Deutschtum bestehen; am Mutterlande aber liegt es, den deutschen Brüdern und Schwestern in diesem Gebiete helfend zur Seite zu stehen. Der Vortrag wurde mit sehr starkem Beifall aufgenommen. Die Anschaulichkeit wurde durch eine Fülle von hervorragenden Lichtbildern erweitert, sodas die Zuhörer die das Saargebiet nur dem Namen nach kennen, zum ersten Male einen richtigen Ueberblick über die dortigen Verhältnisse erhalten haben. Anschließend hieran folgte ein bunter Teil, in dem musikalische Darbietungen der Hauskapelle des Niedertranslokal, Gesangsbeiträge des Niedertranslokal-Quartetts, Rezitationen des Studenten 3 Weitz und Vorträge von Frau Ada Kögel e geboten wurden. So trug auch dieser Abend dazu bei, den landsmännlichen Zusammenhalt zu stärken. In später Stunde konnte der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Kaufmann Neuzohr, die harmonisch verlaufene Veranstaltung, der auch Vertreter der übrigen Vereine und des Verkehrsvereins bewohnten, schließen.

Der akademische Etz-Club Karlsruhe hatte im engeren Kreise der Hochschule auf Donnerstag, den 25. Februar, zu einem Lichtbildvortrag von Herrn Prof. W. Paulke über seine Erinnerungen an die ersten Etz-Touren geladen. Mit Spannung erwarteten die Zuhörer die lebendige und lebende Darstellung von beschwerlichen Erstbegehungen des Vortragenden auf Etz im Berg- und Oberland und im Engadin. Die bald erscheinenden, bald launigen Ausführungen wurden durch eine beinahe unerschöpfliche Menge ganz hervorragender Lichtbilder begleitet. Besonders Beifall ernteten auch die materiellen Bilder von der Hornisgrünbe und vom Felsberg. Lang andauernden Beifall bewunderte dann auch, wie sehr die Zuhörer von dem Vortrag mitgerissen worden waren. H. D.

Die freie Mäherinnung Karlsruhe. Im großen Saale der Festhalle hielt am Samstagabend die freie Mäherinnung eine Abendveranstaltung mit Ball ab, die in allen Teilen einer befriedigenden Verlauf nahm. Die Feuerwehrtabelle unter der Leitung ihres Dirigenten, Herrn Musikdirektor Irrgang, spielte einmüdig einige sehr gewählte Nummern in schönster Vollendung. Sie erntete verdienten Beifall. Der Obermeister Herr Günter begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Vertreter von Behörden und Korporationen. Besondere Anerkennung sprach der Redner der Gesangsabteilung der Mäherinnung aus, die unter ihrem Dirigenten schöne Fortschritte

Bereins-Wochen-Anzeiger

für Vereine ermäßigter Preis

Freitag, 26. Februar:

Karlsruher Motorfahrer-Verein E. B., D. M. B.: Abends 8 Uhr Stammtisch im Restaurant Darmstädter Hof, Kreuzstraße.
Mühs Zitherverein. 8 Uhr: Probe im „Palmgarten“.

Samstag, 27. Februar:

Karlsruher Turnverein 1846 e. B.: Abends 8 Uhr: Familienabend im Kaffee Kowad.
Montag, 1. März:

Ges. für geistigen Aufbau.: Abends 8 Uhr im Prinz-Max-Palais: Vortrag von Ernst Rob. Curtius: „Romanische Kultur“.
Zitherklub Karlsruhe.: 9 Uhr: Probe im „Prins Karl“.

Alle Vereins-Druckfachen

liefert rasch, preiswert und zeitgemäß, die Buchdruckerei Ferd. Thiergarten, Karlsruhe Verlag der „Badischen Presse“ / Ecke Birken- und Hammstraße

erzielt habe. Sein Hoch galt dem Metzgerhandwerk und den Frauen. Herr Badermeister Dennig überreichte unter entsprechenden Worten der Gemahlin des Herrn Obermeisters Günter eine schöne Blumenpende. Die Gesangsabteilung brachte unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Glahner, ein Sängerkoch aus, für welche Aufmerksamkeit Herr Günter dankte. Die Sängerkochleitung sang hierauf in schöner Weise unter Leitung ihres Dirigenten, einige hübsche Chöre, so der „Rheinhauber“, „Weibe deutsche du herrlich Land am Rhein“ und „Wie die Blümlein draußen gittern“. Reicher Beifall wurde den wackeren Sängern gespendet. Der Vorsitzende des Wirtvereins, Herr Reichert, sprach dem Obermeister herzlichsten Dank aus für die Einladung. Wie der Herr Obermeister ausgeführt, so mußte auch das Gastwirtsgerwebe 16 Stunden arbeiten. Er habe den Auftrag der Jüngung und den Sängern mit ihrem Dirigenten besten Dank zu sagen. Wirte, Metzger und Bäcker müssen zusammenhalten. Der Redner flatterte den Sängern den Dank des Gastwirtsgerwebes ab. Nun wechselten unter der schneidigen Leitung des Dirigenten, Herrn Direktor Irrgang, die Tänze der Feuerwehrtabelle in bunter Reihenfolge ab. Der Saal selbst trug noch den schönen Schmuck vom Schützenball, der allgemein gefiel.

Der Gesangsverein Concordia hatte für Samstag, den 20. Februar, seine Mitglieder zu einem Familien-Abend in das Bismarckheim im Restaurant Nowad eingeladen. Der 1. Präsident mußte in seine Begrüßung das lebhafteste Bedauern einfließen, die Erschienenen in eine dringliche Enge zu zwingen. Die Hauskapelle eröffnete den Abend und bewies mit ihren verschiedenen Darbietungen, von denen wir eine Nummer besonders nennen wollen — Overtüre zu Orpheus in der Unterwelt —, daß sie tüchtige Kräfte hat, die keine Mühe scheuen, um ihren Zuhörern Gutes zu bieten. Herr Dechler, 1. Präsident, gab seiner lebhaften Freude Ausdruck, daß er unter den Anwesenden den Senior des Vereins, Herrn Ehrenpräsidenten Koch, begrüßen dürfe. Einen herzlichsten Willkomm einbot er Herrn Köllin und Frau Gemahlin, die das erste Mal in die „Concordia-Familie“ kamen. Eine Ueberraschung ganz besonderer Art wurde der „Concordia“ zuteil. Anlässlich des 100. Geburtstages des von uns verehrten Dichters Jos. Viktor Schöffel hat Frau Leonie v. Schöffel Herrn Dechler zu sich, sprach sich sehr lobend und erfreut über die dem Dichter von der Concordia erwiesene Verehrung aus, trug ihm ihren Dank an den Verein auf und übergab ihm einen aus dem Besitze des Dichters stammenden Pokal, der das Wappen Schöffels trägt mit der Widmung: Leonie v. Schöffel der schaffelreuen Concordia, 1826—1926. Frau Leonie v. Schöffel löste diese Mitteilung aus. So waren Begeisterung und frohe Stimmung vorhanden für die nun folgenden Darbietungen, die nur von Vereinsmitgliedern bestritten wurden. Da kam zuerst „Ein niederliches Kleeblatt“ und „Große Geister“, die in den Herren Weinger, Roth und Zaltenbach gute Darstellungen fanden. In Herrn Flesch lernte man einen Tenoristen von besserer Form kennen. Herr Huber war ihm ein sehr geschickter Begleiter. „Die Opernwärmer“ Mangold, Bickel und Zaltenbach waren in Spiel und Gesang gleich hervorragend. Alfred Neuheller erzielte mit seinen Couplets Heiterkeitsstürme. Die jugendliche Tochter des Mitgliedes Jak. Wolf bestand neben ihren Partnern, den Herren Schänkele und Flesch, in dem Terzett „Ber trägt die Pflanze weg“ sehr gut. Die kurze Pause, die eingelegt wurde, benötigte Herr Köllin, um den Dank seiner Frau und seiner selbst für den Willkomm in bereiten Worten abzustatten. Herr Friedr. Roth erzielte mit seiner selbstgefaßten poetischen Mundartdichtung „Die beste Stimme“, eine Chronik des Chores, starken Beifall. Herr Winteringer spielte mit den Herren Seizer und Neuheller „Eine kleine Gerichtsitzung“, die zum besten des Abends gehörte. Emil Bindshädel brauchte nur vor das Forum zu treten, stets hat er der Lacher auf seiner Seite. Beinahe unerschöpflich war sein Köffer als „Der wahre Jakob“. Auch der „Schiffstübchen im Theater kam hervorragend zur Geltung. Das letzte Stück „Photograph und Bauer“, von den Herren Bickel und Roth urkomisch zur Darstellung gebracht, verfehlte seine Wirkung ebensowenig wie die vorausgegangenen. Den Schluß der reichen Folge machte die Hauskapelle mit „Alle Kameraden“. Herr Dechler dankte allen Mitwirkenden, insbesondere auch den Damen Fr. Lotte Küll, die allen Duetten, Terzetten und den Stücken der Hauskapelle eine virtuose Begleitung war, sowie Fr. Wolf. Die Herren Lechner (Chormeister des Vereins) und Kammerer, welchen keine Mühe zu viel war, um ein volles Gelingen zu ermöglichen, durften die Hauskapelle gleichfalls wohlverdienten Dank entgegennehmen.

Die Jahres-Hauptversammlung des Arbeiter-Gesangsvereins „Lassalla“ fand am 21. Februar im Gartensaal des Friedrichshofes statt. Der Besuch war sehr gut. Der 1. Vorsitzende Brandel eröffnete kurz nach 8 1/2 Uhr die Versammlung. Er gedachte zunächst der im Laufe des Geschäftsjahres aus dem Leben geschiedenen Mitglieder. Anschließend hieran erfolgte ein kurzer aber übersichtlicher Bericht über die Veranstaltungen im verfloffenen Geschäftsjahre. Die Ergebnisse der einzelnen Veranstaltungen waren freis glücklich, da die einzelnen Veranstaltungen der Lassalla auf hoher künstlerischer Barie standen. Die in diesem Geschäftsjahre zum erstenmale erscheinende Vereinszeitung wurde freudig begrüßt. Sie erhielt unter anderem alles Wissenswerte, was sich im verfloffenen Geschäftsjahre alles zugetragen. Die Hauptversammlung übermittelte dem leitenden Redakteur Herrn Regierungsrat Weismann für seine gute und treue Mitarbeit verbindlichsten Dank. Der anschließend zum Hauptkassier Vogel erstattete Kassensbericht — der überdies den einzelnen Mitgliedern in Druck zuging — zeitigte ein sehr gutes Ergebnis.

Der Mitgliederstand ist trotz der außerordentlich schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse gut geblieben. Die eingelaufenen Anträge mancherlei Art wurden der neuen Verwaltung zur weiteren Bearbeitung mit auf den Weg gegeben. Der seit einer Reihe von Jahren in sehr verdienstvoller Weise amtierende 1. Vorsitzende Brandel hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlastung. Von vielen Seiten kam der Dank für seine uneigennütige Leitung der Lassalla zum Ausdruck. Die vom 1. Vorsitzenden bedingte Neuwahl des 1. Vorsitzenden erfolgte einstimmig in der Person des Herrn Schulinspektors Reimuth. Die von demselben mit großem Realismus gehaltene Begrüßungsrede fand großen Beifall. Alle Mitglieder sind überzeugt, daß er ein Berufener ist, auch weiterhin den Verein gemeinsam mit dem Chormeister Musikdirektor Kühn auf seiner künstlerischen Höhe zu halten und auf diesem Wege die Unterstützung aller Gesangsangehörigen stets finden wird. Der leitende Sängervorstand A. Vogel hatte sich zum 21. Male bereit erklärt, das Amt als 2. Vorsitzender zu übernehmen. Die Stelle des Hauptkassiers übernahm für das neue Geschäftsjahr J. Schnatterbeck, nachdem der leitende Kassier Vogel wegen starker geschäftlicher Anspannung ablehnen mußte. Der Verein war auch vor die Notwendigkeit gestellt, in der Person des Herrn Zeller einen neuen 1. Schriftführer zu wählen. Zum 2. Schriftführer wurde Herr Blum bestellt. Als Beisitzer werden im laufenden Geschäftsjahre fungieren: Der leitende 1. Vorsitzende Brandel, die Sänger Schöffel, Westermann, Kotter, Hörth und Kretzel. Die lebhafteste Ansprache in der Generalversammlung bewies aufs Neue, daß in der Lassalla der alte treue und freundschaftliche Geist weiterlebt.

Der Gesangsverein „Frohmann“ Ettlingenweiler unternahm letzten Sonntag einen Ausflug nach Bülach in das Gasthaus zur Traube, wo er vom Gesangsverein „Eintracht“ Bülach begrüßt wurde. Beide Vereine stehen unter der tüchtigen Leitung des Herrn Dirigenten Franz Müller. Der Saal war voll besetzt und es herrschte bald eine fröhliche Stimmung. Gesang, Musik, komische Vorträge und Ansprachen der beiden Vorstände wechselten in bunter Reihenfolge miteinander ab. Allzufröhlich nur mußten die Gäste den Heimweg antreten und recht ungern nahm man Abschied in der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen in Ettlingenweiler.

Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Karlsruhe des Hilfsbundes der Etz-Votfringer im Reich

wies so außerordentlich starken Besuch auf, daß das Vereinslokal im „Goldenen Adler“ nicht ausreichte und auch der Nebenraum dicht gefüllt war.

Nach Erledigung der Regularien konnte der Vorsitzende, Rothmaier, u. a. die Mitteilung machen, daß der diesjährige Bundestag des Hilfsbundes der Etz-Votfringer im Reich vom 10. bis 12. September stattfindet und aller Voraussicht nach in Karlsruhe. Zeit bestimmt sei zwar das noch nicht, aber die erhaltenen Zusicherungen ließen es als unzweifelhaft erscheinen, daß der Bundesvorstand sich für Karlsruhe entscheiden werde. — Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht geht hervor, daß die Ortsgruppe derzeit 620 Mitglieder zählt, darunter auch die im vorigen Jahre ins Leben gerufene Frauengruppe. Durch Tod hat die Vereinigung im letzten Jahre 13 Mitglieder verloren, deren Andenken die Versammlung durch Erheben ehrte. Das Etz-Votfringer Theater Karlsruhe habe großen Anlauf gefunden und werde tüchtig auf dem beschrittenen Wege weiter arbeiten. Zum Kampfbund, der dazu dienen soll, dem Bund im Kampfe für eine gerechte Entschädigung zur Seite zu stehen, hat die Ortsgruppe bisher 578 Mark beigetragen und steht damit an der Spitze aller Ortsgruppen. — Die Landesgruppe Baden habe sich aufgelöst, da sie als überflüssig sich erwiesen hat, weil die Ortsgruppen Badens sämtlich in direktem Verkehr mit dem Hilfsbund in Berlin stehen. In der Entschädigungsfrage gelte es jetzt, wirksame Kleinarbeit zu betreiben. Die badische Regierung stehe den Forderungen freundlich gegenüber, und der 22. Ausschuss des Reichstages, der die Entschädigungsfragen zu behandeln hat, habe sich in der letzten Woche dahin ausgesprochen, daß er auf dem Boden der Forderungen des Hilfsbundes stehe, und es sei auch anzunehmen, daß der Haushaltsausschuss eine gleiche Stellung einnehmen werde. Bei diesen Forderungen handle es sich nicht in erster Linie um das Entschädigungsgehalt, das erst noch kommen müsse, wenn die Frage der Anrechnung auf den Dawes-Plan entschieden sei, die bekanntlich dem Haager Schiedsgericht unterbreitet ist bzw. einem von diesem bestimmten Ausschuss, sondern um eine Wiederherstellung der durch Verwaltungsmaßnahmen beschneiten Richtlinien für die Nachent- schädigung sowie deren Verbesserung und vor allem um die Förderung der Gewährung von Mittelstandsdarlehen und Wegfall der Anrechnung des meist zum Lebensunterhalt benötigten gewissen Verschleuderungserlöses.

Der Kassensbericht ergab einen günstigen Stand, was vor allem im Hinblick auf die mit dem Bundestag zusammenhängenden Aufgaben begrüßenswert ist. Nachdem dem Kassierer sowie dem Gesamt- vorstand unter Anerkennung für ihre Tätigkeit Dank ausgesprochen worden war, schritt man zur Neuwahl des Gesamtvorstandes. Die Erledigung dieses Punktes nahm längere Zeit in Anspruch und spielte sich in einer zeitweilig etwas gereizten Stimmung ab, weil ein Teil der Geschädigten, namentlich die Liquidationsgeschädigten, der Ansicht waren, daß ihre Interessen nicht energisch genug vertreten würden und glaubten, durch eine Änderung in der Zusammen- setzung des Vorstandes mehr erreichen zu können. Die übergroße Mehrheit der Versammlung konnte sich aber dieser Auffassung nicht anschließen und wählte den Vorstand mit großer Mehrheit wieder, außerdem zwei neue Beisitzer anstelle der verstorbenen bisherigen. Der Vorstand setzt sich sonach zusammen: Jos. Rothmaier, erster Vorsitzender, Hugo v. d. Berg, zweiter Vorsitzender, Herm. Unglaub, erster Rechner, Gg. Müller, erster Schriftführer, Fr. Meiler, zweiter Schriftführer, Sch. Schuler, zweiter Rechner, sowie aus den Beisitzern A. A. Schweizer, Kluge, Frommholz, Marx, Stenmehl und Eugen Müller. Die beiden Kassierwärtner Bürgers und Lambrecht wurden wieder und Hr. Götz hingenugewählt.

In vorgerückter Stunde konnte dann der Vorsitzende die Entschädigungsfrage weiter behandeln. Das unerschütterbare Ziel sei volle Entschädigung für alle Geschädigten. Gegen die im Vergleich zu niedrig — weil Schadens ohne praktische Auswirkung — festgesetzte Höhe des Friedenswertes müsse Sturm ge- laufen und die Möglichkeit der Richtigkeit erzielt werden. Ferner müsse erreicht werden, daß der Verschleuderungserlös nicht angerechnet werde. Die Nachentschädigung, die bei dem jetzigen Tempo sich noch bis zum Spätherbst hinziehen könne, müsse beilebendig durch- geführt werden. Ehe man zu einem Entschädigungsgehalt komme, könne noch einige Zeit vergehen, da die Entschädigung des Haager Schiedsgerichtsanschlusses abzuwarten sein werde; immerhin dürfe man nicht den Mut verlieren, sondern müsse fest zusammenhalten, denn nur dann sei ein Erfolg möglich.

Dann folgten noch eine Reihe von Anträgen interner Art, eine Mahnung zur Einigkeit und zu engstem Zusammenarbeiten, und erst nach Mitternacht konnte der Vorsitzende die Jahresversammlung schließen.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 22 Seiten.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsliste und die Vorausgaben beigefügt werden.)

- Fr. 235. 125 in A.: In der Mietkasselerhebung ist nichts zu machen, es wird eine Pauschmiete zum Einzug in das gebaute Haus verlangt, die bis jetzt nicht vorhanden ist. Der Käufer hat keinen Anspruch auf die geltenden Vorschriften in sein Haus einzustehen. 2. Der Antrag auf Neueinstellung des Hauses ist beim zuständigen Finanzamt zu stellen. Das Haus wird mit dem vollen Steuerwert zur Grundsteuer, Gemeindesteuer und Kirchensteuer veranlagt. Bei der Vermögensteuer, die vom Ihrem gesamten Vermögen erhoben wird, werden die Schulden vom Bruttovermögen abgezogen und vom Rest die Steuer angesetzt.
Fr. 236. 125 in B.: Da Sie in Deutschland Ihren Wohnsitz haben, sind Sie hier aus Einkommensteuerpflichtig. Ihre Witwa in Ausland hat die Steuern einzubehalten und dem zuständigen Finanzamt abzuführen. Der Steuerertrag von 1200 Reichsmark jährlich. Außerdem werden steuerfrei für die Ehefrau und für jedes minderjährige Kind je 10 Prozent des nach Abzug der 1200 Reichsmark verbleibenden Arbeitslohns, mindestens aber 120 Reichsmark für die Ehefrau 120 Reichsmark für das erste Kind, 240 Reichsmark für das zweite Kind, 480 Reichsmark für das dritte Kind, 720 Reichsmark für das vierte Kind je 900 Reichsmark für das fünfte und jedes folgende Kind. Die Einkommensteuer beträgt bei 8000 Reichsmark Jahreseinkommen 10 Prozent.
Fr. 237. 125 in C.: Der Bund Deutscher Architekten hat für die Berechnung der Architektenhonorare besondere Richtlinien. Wenn Ihnen die Rechnung zu hoch erscheint, können Sie dieselbe von einem Sachmann nachprüfen lassen.
Fr. 238. 125 in D.: Der Vermieter hat den Mieter den vertragsmäßigen Mietgenuss zu gewähren und deshalb auch übermäßiges Aufheizen und zuviel drehenden Warmwasser zu vermeiden. Das in der Frühe um 5 oder 6 Uhr der überwohnende Mieter mit lärmenden Aufraumungsarbeiten beginnt und den ganzen Tag abwechselungsweise von morgens 8 bis abends 11 Uhr durch verschiedene Mitglieder der Familie das Klavier strapaziert wird, ist nicht zulässig. Der Vermieter ist berechtigt, hierwegen klagend vorzugehen, aber auch der Mieter kann gegen den störenden Mieter auf Beseitigung beim Unterlassung der Störung klagen. In besonders dringlichen Fällen kann sich der Mieter auf dem schnelleren Wege der einstweiligen Verfügung Erleichterung verschaffen.
Fr. 239. 125 in E.: Für abgehobene Sparkastenguthaben gibt es keine Aufwertung.
Fr. 240. 125 in F.: 1. Das ins Geschäft gegebene und auf Jahre hindans festgelegte Darlehen ist als Vermögensanlage anzusehen und höchstens mit 25 Prozent aufzuwerten. 2. Wenn bei den Zahlungen von 19 bis 22 kein Vorbehalt gemacht war, kommt eine Aufwertung nach Sachlage nicht mehr in Frage.
Fr. 241. 125 in G.: Der Schuldner ist zu Teilleistungen nicht berechtigt. Der Gläubiger braucht sich also, wenn nicht besondere Abmachungen vorliegen, auf die Teilleistungen des Schuldners nicht einzulassen und kann diese zurückweisen. Ob die Zurückweisung heute zulässig ist, ist eine andere Frage.
Fr. 242. 125 in H.: Da müssen Sie schon einen Arzt befragen.
Fr. 243. 125 in I.: Brieflich beantwortet.
Fr. 244. 125 in J.: Ungelicherte Erbansprüche stehen den Anprüchenden aus gegenständlichen Verträgen gleich, gelten also nicht als Vermögensanlage und sind unbeschränkt nach Lage des Einzelfalles aufzuwerten. Sind sie hinsichtlich der Höhe der Forderung auf den Normalfall von 25 Prozent, die persönliche Forderung kann abweichend nach oben oder unten festgesetzt werden. Bei Güterverlebensverträgen aus dem Jahre 1921 ist die Aufwertung nach oben beschränkt auf 100 Prozent der umgerechneten Forderung.
Fr. 245. 125 in K.: 10 000 Reichsmark, waren am 1. Dezember 1922 gleich 5,80 Reichsmark, die Veranschlagung des Gesellschaftsdarlehens ist also in Ihrem Fall nach Umrechnung in voller Höhe nebst Zinsen erfolgt, eine Mehraufwertung steht Ihnen daher nicht zu.
Fr. 246. 125 in L.: Brieflich beantwortet.
Fr. 247. 125 in M.: Die verlangte Aufwertung des Darlehens ist zweifelhaft, es kommt annehmend auch nach Annahme des Gläubigers Vermögensanlage in Frage und Aufwertung bis zu 25 Prozent, die aber durch die vorbehaltslos angenommenen Zahlungen erledigt wäre.
Fr. 248. 125 in N.: Genau läßt sich Ihre Anfrage nicht beantworten, da es auf die Zahl der Dienstjahre und die Zahl der Kinder ankommt. In der Befoldungsgruppe VI sind die Anfangsbesätze in A, B und C 2376, 2274, 2172, die Endbesätze 3258, 3188, 3054; in der Befoldungsgruppe VII Anfangsbesätze 2802, 2790, 2688, Endbesätze 4290, 4002 und 3948 Reichsmark.
Fr. 249. 125 in O.: Der Hauseigentümer muß Ihnen auf Verlangen den Nachweis über die Kosten der Treppenhauseinrichtung vorlegen, jedoch Sie sich von der Berechtigung der Forderung überzeugen können. — Wenn im Vertrag die Benutzung der Waschküche und des Hofes den Mietern zugestanden ist, darf der Hauseigentümer weder die Waschküche noch den Hof sperren.
Fr. 250. 125 in P.: Brieflich beantwortet.
Fr. 251. 125 in Q.: Für die Dienstverhältnisse ist nach der Anfrage gemäß § 622 BGB zu beurteilen und deshalb unter Einholung einer sachverständigen Kündigungsurkunde auf den Schluß des Kalenderjahres zu kündigen.
Fr. 252. 125 in R.: Brieflich beantwortet.
Fr. 253. 125 in S.: Wenn Ihre berechtigten Forderungen von den Hausbesitzerinnen nicht erfüllt werden, wenden Sie sich an das Mietvereinsamt.
Fr. 254. 125 in T.: Das erste Gesellschaftsdarlehen vom August 1921 ist mit umgerechnet 65,76 Reichsmark, das zweite vom Juli 1922 mit 15,22 Reichsmark zurückzuerhalten.
Fr. 255. 125 in U.: 1. Am 1. April 1923 waren nach der Umrechnungstabelle 35 000 Reichsmark gleich 500,50 Reichsmark. 2. Die Erbschaften sind nach Lage des Einzelfalles bis zur vollen Höhe aufzuwerten.
Fr. 256. 125 in V.: Brieflich beantwortet.
Fr. 257. 125 in W.: Nähere Berechnung des Darlehens ist nummelmäßig mangels näherer Angaben. Im Jahr 1919 schwanke die WM für 10 Reichsmark zwischen 5 WM und 1 WM, mitte 1919 ungefähr 3 WM. 2. Die bestellte Vergrößerung müssen Sie ablehnen, auch wenn Ihnen der Kleinfeld bei der Bestellung aber angeblich andere Bestellungen über-

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Reichsgesundheitswoche.

Im dem Verlangen des Schreibers in der Abendausgabe der 'Bad. Presse' vom 19. Februar, die Regierung möge zur Mithilfe bei der Reichsgesundheitswoche auch die Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise, die Kneipp- und Felle, sowie die homöopathischen und biogenen Vereinigungen heranziehen, diereil diese allein ca. 5 Millionen eingeschriebene Mitglieder zählen und somit für eine tatkräftige Mithilfe zur Hebung der Volksgesundheit garantieren, muß ich leider bemerken, daß derselbe ganz und gar verfehlt ist, eine ganze für diejenigen zu brechen, die sich Anhänger der Augenheilkunde, der Magnetopathie, des Balastradismus, der Biotherapie, des 'gullav nagel', der Nazdasnantheorie usw. nennen. Ich finde, die Regierung hat da eine grobe Unterlassungsfünde begangen, nicht auch diese das 'Volkswohl' tatkräftig fördernden Jünger der natur- und andern gemäßen Heilmethoden zur Mitarbeit an der Volksgesundung heranzuziehen.
Doch Spaß beiseite! Das Volkswohl und die Gesundheit der Staatsbürger ist ein so hohes Gut, daß zu deren Erhaltung und Förderung nur die besten Kräfte herangezogen werden können und unter sachgemäßer Anleitung sich die Fähigkeit hierzu erworben haben. Und das sind die Ärzte. Leider ist das in dem heutigen Staat nicht immer der Fall. Jeder Lokomotivführer würde den Schief ansehen, der ohne Vorkenntnisse und praktische Ausbildung sich anmaßen würde, eine Lokomotive in Gang zu setzen oder gar fahren zu wollen. Der menschliche Körper aber, der 100mal komplizierter als eine Maschine ist, wird trittilos der Furcherei eines jeden Laien und strafflos überlassen. Die Reichsgesundheitswoche soll gerade in diesem Punkte eben zur Aufklärung des Publikums dienen und ihm vor Augen führen, daß für die Gesundheit des Volkes das Beste gerade gut genug ist. Und das wird sehr gut auch ohne die oben genannten Vereinigungen und Richtungen gehen. Ein Arzt.

Vom Bauen.

Herr Bürgermeister Schneider betonte kürzlich bei der Aussprache über Wohnungsbau, daß es nicht darauf ankomme, wie gebaut, sondern daß überhaupt gebaut würde. Nun könnten in der Dittadi, Gegend Friedhof, manche Bauten aufgeführt werden, man bekommt aber nicht die Genehmigung dazu, angeblich, weil der

Bebauungsplan noch nicht fertig sei. Die Besitzer der betr. Grundstücke müssen zwar horrenden Steuern für zum Teil unbemüht doliogende Parzellen zahlen, sind aber durch Verbot des Bauens gehindert, sich eine eigene Wohnung zu verschaffen und ihr Eigentum dem Steuerverhältnis besser anzupassen. Mit großer Spannung sieht man der baldigen Genehmigung der Bebauung dieses Geländes entgegen. Im Interesse der Gesamtheit wäre es zu wünschen, wenn die Stadt endlich einmal den vielgenannten Generalbebauungsplan fertigstellen würde.

Warum tanzt die Jugend lieber auf 'Jazzband' als auf Walzermelodie?

Wenn uns, als der 'tanzenden Jugend', ein Mann namens Siegfried Wagner in der Freitagabend-Ausgabe dieses Blattes mit der kuriosen Bitte entgegnet, statt nach der Mischung von Regemusik, wie er sie nennt, nach den Melodien des Johann Strauß zu tanzen, so glaube ich persönlich nicht, daß ihm die Bitte von der heutigen Jugend gewährt werden kann.
Ich achte und erkenne Johann Strauß auch als einen unserer großen Spenider und Wohltäter an, doch wenn Herr Siegfried Wagner unter anderem sagt: 'Sie (die Jugend) möchte sich doch diese Weissen Johann Straußens etwas zu Gemüte führen und sich mal ernstlich fragen, ob es nicht schöner und würdiger für die deutsche Jugend wäre, nach diesen holden, anmutigen, lebensprägenden Weissen zu tanzen, als nach Regemhythmen', so möchte ich ihm doch nur ganz kurz antworten, daß diese Tänze nach der Jazzmusik nicht etwa deshalb von der heutigen Jugend bevorzugt werden, weil die Musik von der Regemusik abhimmelt, oder weil ihr die Melodien des Walzerjanzes nicht zu tanzen ist, als ein Walzer.
Ich wiederhole nochmals, daß es mir absolut nicht daran gelegen ist, die Melodien Johann Straußens zu verwerten, denn sie ist mir als solche lieb und wert; aber ebensowenig lasse ich etwas auf die heutige Tanzmelodie kommen. — Früher tanzte man 'so' und heute tanzt man eben mal 'so', und wer weiß wie man in zwanzig Jahren tanzt. Daß die Art des Tanzes den Schluß zuläßt, ob ein Volk 'verfallenes' oder 'aufstrebendes' ist, behauptet Oscar Schneider.

- Fr. 258. 125 in A.: Eine Aufwertung kommt nur dann in Frage, wenn das Geld als Darlehen an den Schuldner und nicht durch dessen Vermittlung an die Bank gegeben war. Im ersten Fall kommt höchstens eine Zwanzigprozentige Aufwertung in Frage. Das geltende Geld ist auf den Zeitpunkt der Fälligkeit umzurechnen und wäre beispielsweise auf August 1918 1850 Reichsmark gewesen.
Fr. 259. 125 in B.: Brieflich beantwortet.
Fr. 260. 125 in C.: Brieflich beantwortet.
Fr. 261. 125 in D.: Das Darlehen ist rückwirkend aufzuwerten und zwar nach Sachlage bis zu 25 Prozent, weil es sich um eine Vermögensanlage handelt.
Fr. 262. 125 in E.: Die rückwirkende Aufwertung muß auch dann stattfinden, wenn die Veranschlagung auf Wunsch oder Kündigung des Gläubigers vorgenommen ist.
Fr. 263. 125 in F.: Eine Aufwertung kommt bezüglich der Wertdifferenz von 600 Reichsmark in Frage und richtet sich nach allgemeinen Grundregeln und nach Lage der Verhältnisse der Parteien. Ein Vorbehalt kann nicht in Frage kommen.
Fr. 264. 125 in G.: Das Sparkastenguthaben unterliegt der Aufwertung zu 12 1/2 Prozent, wenn Sie sich wegen der Dringlichkeit des Falles an die Kasse.
Fr. 265. 125 in H.: Brieflich beantwortet.
Fr. 266. 125 in I.: Brieflich beantwortet.
Fr. 267. 125 in J.: Brieflich beantwortet.
Fr. 268. 125 in K.: Brieflich beantwortet.
Fr. 269. 125 in L.: Brieflich beantwortet.
Fr. 270. 125 in M.: Brieflich beantwortet.
Fr. 271. 125 in N.: Brieflich beantwortet.
Fr. 272. 125 in O.: Brieflich beantwortet.
Fr. 273. 125 in P.: Brieflich beantwortet.
Fr. 274. 125 in Q.: Brieflich beantwortet.
Fr. 275. 125 in R.: Brieflich beantwortet.
Fr. 276. 125 in S.: Brieflich beantwortet.
Fr. 277. 125 in T.: Brieflich beantwortet.
Fr. 278. 125 in U.: Brieflich beantwortet.
Fr. 279. 125 in V.: Brieflich beantwortet.
Fr. 280. 125 in W.: Brieflich beantwortet.
Fr. 281. 125 in X.: Brieflich beantwortet.
Fr. 282. 125 in Y.: Brieflich beantwortet.
Fr. 283. 125 in Z.: Brieflich beantwortet.

Große Schuh-Preissenkung
Unser Grundsatz ist, durch großen Umsatz die Preise zu ermäßigen, um so jedermann den Kauf unseres erstklassigen Qualitäts-Stiefes zu ermöglichen.
Unsere Preise sind zum Teil bis zu 40% ermäßigt.
Carl Fritz & Cie
Kaiserstr. 52 Karlsruhe Kaiserstr. 52
Mannheim - Heilbronn - Stuttgart

Kein Kuchen ohne Blauband
FEINKÖST MARGARINE
FRISCH GEKÖRNT
Fordern Sie die 'Blauband-Woche' zu jedem Pfund

Für den Übergang!
Unentbehrlich für Reise Straße u. Sport
Coruscus-Mäntel
wasserdicht, aber nicht luftdicht
passend für jede Witterung
Damen: 112.- 98.- 75.- 64.- 54.- 48.- 38.-
Herren: 108.- 96.- 86.- 78.- 68.- 58.-
Sporthaus
Freundlieb
Karlsruhe

Kinderkleid, reine Wolle, gebäfelt, verschiedene Größen zum Auswählen, Stück 4.00 m.
Damennachthemd, einfarbig, feinere mit Hofstaunen, richtig lang und weit, Stück 2.60 m.
Kinderstrümpfe, Baumwolle, geformt, in 0.60 m.
Schwarz und farbig Paar v. an.
Stets reichhaltiges Lager in allen Größen und Farben.
M. Böckel, Karlsruher, Weihenstephanstr. 23, gegenüb. d. Telefonzentrale.

Pelzwerkstätte Kumpf
übernimmt sämtliche Neuarbeiten, Reparaturen u. Änderungen von Mänteln, Jacken u. Pelze.
Erbprinzenstr. 33, bei der Post.
Briefumschläge
Lieferung rasch und billig
Druckerei F. Thiergarten.

Der schwarze Schatten.

Roman von Elisabeth von Castonier.

(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.)

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Doktor Wenzel hatte regungslos dabeigestanden und seine Stiefelspitzen betrachtet. Es schien fast, als höre er nicht zu, was gesprochen wurde. Als aber Marianne einen Moment aufblinzelte, sah sie, daß er sie unter halbgeöffneten Lidern beobachtete. Wie kann er mir mißtrauen, wo er doch meine Sorge um den Mann jeden Tag deutlich sehen konnte, schob es ihr durch den Kopf. Sie war nicht fähig, auch nur einen Bedankensgang logisch zu Ende zu denken. Sie fühlte nur eine Beklemmung, die von Stufe zu Stufe schlimmer wurde. Es schien, als würde ihr ganzer Körper mit teuflischer Grausamkeit, Glied für Glied, zum Arimengeschmürt, so fest, daß sie kaum mehr atmen konnte. Sie ballte die Hände. Unter allen Umständen mußte sie versuchen, ruhig zu bleiben, denn jedes Zögern, jedes Erschrecken konnte den verhängnisvollen Verdacht, der sie umgab, verstärken. Aber der Kommissar, der einen kurzen Blick mit dem Arzt gewechselt hatte, ließ ihr nicht lange Zeit zur Ueberlegung. „Um wieviel Uhr haben Sie das Zimmer des Herrn Werth verlassen, nachdem Sie ihm den Schlaftrunk gegeben haben?“ Sie erwiderte, daß sie sich nicht genau entsinne, es müsse wohl gegen zehn Uhr gewesen sein. Sie wäre dann noch einmal in die Küche gegangen, um sich warmes Wasser zu holen. „Sie haben also das Zimmer des Verstorbenen erst am nächsten Morgen betreten?“ „Ja, als ich das Frühstück brachte.“

„Ich möchte Sie darum bitten, mir die Schachtel zu bringen, in der sich die Pulver befinden...“ Sie erhob sich und ging, gefolgt von den beiden Herren, die Treppe hinunter in das Sterbezimmer. Als sie die Tür öffnete und das Bett leer sah, prallte sie mit einem Aufschrei zurück und blieb stehen. Der Kommissar schob sie rücksichtslos vorwärts: „Wir haben natürlich sofort die Ueberführung in das Gerichtsärztliche Institut zwecks Obduktion angeordnet, damit der Fall so rasch als möglich geklärt wird.“ Marianne öffnete den kleinen, weißlackierten Schrank, der sich am Fußende des Bettes befand und in dem sie Medizin, Verband und Desinfektionsmittel aufzubewahren pflegte. Die Schachtel mit den Pulvern war nicht zu finden. „Sie ist nicht mehr da“, sagte sie tonlos, indem sie sich umwandte. Keiner der beiden vor ihr stehenden Männer antwortete. „Sie ist nicht mehr da...“ sagte Marianne noch einmal. Sie fühlte, daß die Schlinge sich fester und fester um sie zusammenzog, daß jedes Wort, jede Bewegung den Verdacht nur bestärkt würde, weil sie unsicher geworden war. Sie entsann sich genau, die Schachtel wie immer in den kleinen Schrank getan zu haben, nachdem sie die Pulver aufgelöst und Herrn Werth gegeben hatte. Aber jetzt, wo sie nicht mehr an Ort und Stelle fand, wurde sie anfänger, weil sie nicht wußte, was der Kommissar eigentlich mit seiner Frage bezweckte. War es möglich, daß sie sie in der Zerstreuung mit in die Küche genommen hatte? Aber dann würde ja Anna, die von peinlicher Ordnungsliebe war, sie ihr sicher wiedergegeben haben. Sie blinzelte sich suchend um. Der ganze Raum war noch unverändert. Das Bett stand an seiner Stelle, daneben ein großer Tisch mit weißem Tuch und Blumen und zwei hohen Silberfandelsabern, auf denen zwei Kerzen brannten.

hatten. Auf dem Tisch, wo die Bücher lagen, aus denen sie vorzulesen pflegte, war alles genau so, wie sie es heute früh geordnet hatte, als der Tote aufgebahrt wurde. „Es ist von außerordentlicher Wichtigkeit, die Schachtel mit den Pulvern zu beschaffen“, sagte der Kommissar mit einem Male laut und scharf in die drückende Stille des Zimmers. „Ich werde mit den Angestellten unter Ueberwachung eine Hausdurchsuchung veranstalten lassen, und muß Sie bitten, mir die Durchsuchung Ihres Zimmers zu verstaten...“ Es war Marianne, als stiege eisige Kälte von ihren Füßen langsam empor und lege sich um ihre Kehle. Nur mühsam vermochte sie zu antworten, daß sie selbstverständlich mit allen erforderlichen Maßnahmen einverstanden sei. Der Kommissar beauftragte einen noch im Hause weilenden Unterbeamten, eine gründliche Hausdurchsuchung vorzunehmen, und begab sich mit Marianne und dem Arzt wieder in deren Zimmer. Auf der Treppe bemerkte Doktor Wenzel noch in leisem Tone, jedoch laut genug, damit Marianne es hören konnte, daß er erst vorgestern eine neue Schachtel, die stets sechs Pulver zu enthalten pflegte, verschrieben habe. Daß also zum mindesten noch vier Pulver da sein müßten. Also auch Doktor Wenzel mißtraute ihr anscheinend. Der Kommissar blieb mitten auf der Treppe stehen. „Ich hätte gern die Adresse Ihres Verlobten, des Mister Hitchcock — wie lange wird er noch in Hamburg bleiben?“ Es war Marianne, als würde sie mit einem schweren stumpfen Gegenstand vor die Stirn geschlagen. Woher wußte dieser Mann mit den kalten grauen Augen und dem rechts und links vom Gesicht in die Luft stehenden Schnurrbart den Namen, woher wußte er überhaupt von der Existenz von John Hitchcock? Und im gleichen Augenblick schob es ihr durch den Kopf, daß

Wir bitten unsere verehrliche Kundschaft zwecks rascher und guter Bedienung **Hüte** zum Umfassonieren respektive Umnähen schon jetzt zu bringen. **Geschwister Gutmann, Karlsruhe** Kaiserstraße 122 14 Schaufenster

Kein Laden **Extra billiges Angebot in Schuhwaren** Brauner Damen-Halbschuh 4.80 Schwarzer „ „ von 5.10 an Herrenstiefel, weiß gedopp. 13.- 11.50 10.50 8.50 **6.80** Konfirmanten- u. Kommunikantenstiefel in jeder Preislage. **Schuhfabriklager Waldstraße 28, im Hof.** I. A. Emil Schwarz. B4700

Kein Laden **Zeitungs-Makulatur** (saubere gebündelte Zeitungen als Einwickelpapier geeignet) hat laufend abzugeben **Ferd. Thiergarten** Buch- u. Offsetdruckerei Verlag der „Badischen Presse“

Münchener Zeitung Mit den Wochenheften: Die Propyläen und Bayerische Heimat München 2 B. 3. Seit mehr als drei Jahrzehnten mit das gelesenste Blatt am Platze **München 2 B. 3.** **Seit mehr als drei Jahrzehnten mit das gelesenste Blatt am Platze** **Bevorzugt für alle Familien-Anzeigen** **Anerkanntes Werbemittel für Handel und Industrie** **Weltere Beilagen** **Aus dem Rechtsleben - Jugendheimat - Der Markensammler**

Konfirmation **und Kommunion** **vorschriftsmässige Kleidung für Knaben u. Mädchen** **Otto Loewenthal & Co.** Kaiserstrasse 88 neben d. Rhein. Creditbank

Schlafzimmer, neu, schöner eichen, 1.80 Br., 550 M., usw. 1. Schreibeisch zu verk. Zu erfragen, Griesbachstr. 2, Wirtsh. s. Hannwald, Hattelsche Nacht, Arrog, ob. Augustenstr. 24, IV. Ober. **Schlafzimmer** (eiche), 1. Bettst., billig zu verk. u. versch. u. versch. Gebhardtstr. 52. B4616 **Holladen - Altenshrant** mit 45 tiefen Fäden, Schreibeisch, Holladen, 5 Stühle, reichhaltig, eiche, vertellbar, einm. Tisch u. Stühle billig zu verkaufen. 3403 **Schreinerrei** Gebpri ngenstraße 30

Friseurgeschäft Herren- und Damenalon in guter Lage umhändelbarer zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 119195 an die „Badische Presse“ erbeten.

KINO- Apparat **Ernemann - Imperator**, wenig gebraucht, tadellos, billig zu verkaufen von 12-3 Uhr bei **Denker**, Luisenstr. 44, 3. Stock, Hinterhaus. B4553

Kleine Anzeigen haben größten Erfolg in der **Badischen Presse.**

Speisezimmer liefert in vr. Qualität zu **Auswahl des Preisen** **Ernst Gooß** Kreuzstraße 26 **Diplomaten-Schreibtisch**, dunkel eich., wie neu, preisw. zu verk. Augustenstr. 9, IV. B4697 **Gebrauchte MÖBEL** Schränke, Tische, Betten, Stühle, spottbillig abzugeben. **Wader**, Erbprinzenstraße 80. B4688

Küchen in grösster **Auswahl** zu billigsten Preisen **Seltz Möbelgeschäft** Erbprinzenstr. 30 **Chaiselongue** billig abzugeben. B4702 Kaiserstraße 21, Hof.

Edwees reines Bett, m. hoch. Haupt und Kopf, prima Hochhaarstr., eleg. Spiegelst., Nachtl., best. Chaiselongue, schön, Wirtsh., Ausziehb., Stühle, versch. 3. Tisch, Tisch, Sofa, best. Vertieren, alles billig zu verkaufen, **Benmann, Kriegsstr. 64, part. Verfst. B4696**

Note Federnbetten und Plüsch, 2 böst. Betten, zu verk. **Wartgrafstr. 43, b. B450**

Pianos Harmoniums Grammophone herabgesetzte Preise **Platten** **Teilzahlung** **Planohaus** **G. Kunz** Zirkel 30

Pianos einlage geb. in billig Preislage empf. **Chr. Gühr** Piano - Handl. Ritterstraße 30

Pianos kaufen Sie nirgends vorteilhafter, auch bei Teilzahlung, als bei **Kaefer** Amalienstr. 67.

Piano sehr günstig zu verk. **K. Banfalion** Ruppurrerstr. 59

Piano sehr gut im Ton u. Ausstattung, gegen bar billig zu verkaufen, Angebote u. Nr. 3513 an die Badische Presse erbeten. **3000 Liter** **Apfelwein** billig zu verkaufen. B4707 Karlsruhe, Schwabwaldstr. 79, Tel. 3513.

Snob steuer- und schenkefrei, wenig gefahren, f. 250 M. zu verk.: **Jung, Rantelstraße 14. B4677**

Echte Lederwaren **Offenbacher Lederwaren-Vertrieb** **Kaiserstraße Nr. 203 1. Trepp.**

Dampfkessel bestehend 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15, 20 qm 5-8 Atm. **Cornwallkessel** ca. 02 qm, 8 Atm., so gut wie neu, zu günstigen Bedingungen abzugeben. **Best. Anfragen unt. Nr. 2594 an die Bad. Presse.**

Wohlmuth Elektriker, neu, f. 60 M. zu verkaufen. **Jung, Rantelstr. 14. B4675**

Emailherd 30x65, mit Frodenofen, billig zu verk.: **Ruppurrerstr. 20. Bäuerle.** **Unterhalt. weis. Herd**, billig zu verk. **Rantelstraße 59, III. Gutteneck. B4451**

2 Siger-Auto m. elektr. Licht, Ballon, Benzol, in sehr gutem Zustande, billig zu verkaufen. **Motorrad, Klavier, Möbel od. dgl.** wird in Zahlung genommen. **Zu erfragen: Wirtsh., Tel. 34, III. 118.**

Motorrad N.S.U. 4 PS mit oder ohne Seitenwagen, (best. Sportmodell), **Sosius, Licht, Tachometer, Maschine befindet sich fahrbereit im best. Zustande.** **Billig zu verkaufen.** **G. H. Hagen, 392a Kronenstr. 12.**

Arbeitshofen 12, 11, 7.50, 6.50, 5 M. **Manchesterhofen** 12, 11, 8 M. **Monteur-Anzüge** **Konfirmant-Anzüge** **Eig. Fabrikation, daher billige Preise.** **Schnitker Einlauf für Ledervertäufel, 1194** **Otto Weber, Straße 88** **1 Anzug, Gr. 50, und 1 Ueberzieher zu verkaufen.** **Rantelwegstraße Nr. 18, 1. Trepp rechts. B4681** **Anzug** **drabt, mittl. Gr., zu verkaufen.** **Werderstr. 50, II., rechts. B4657**

Fahrrad f. gut erhalten, f. 50 M. zu verk.: **Jung, Rantelstraße 14. B4676**

Herrenrad gebraucht, sowie Damenrad bill. abzugeben. **Rantelstraße 21, Hof. B4703** **Herren- u. Damenad** noch neu, staunend billig abzugeben. **3500 M. zu verkaufen.** **Jung, Rantelstr. 14. B4675**

Kinderliegewagen billig zu verkaufen. **Zu erfragen unter Nr. 23164 an die Badische Presse.** **Sehr schöner, guterhalt. blauer Kinderwagen** zu verkaufen. **Stendstr. Nr. 10, III., Hs. B4658**

Zu konf. - Geschenk Silber- od. Goldtaische. **B4719** **Herbst, 6. II.**

Tiermarkt **Ziege** **vh. archidonia, preiswert abzugeben.** **Stefanienstr. 82. B4632** **Wachamer, kräftiger Hund** **in gute Hände gesucht.** **Angeb. unt. Nr. 33174 an die Badische Presse.** **Preiswert abzugeben: Kleine französische Bulldogge, Hundin, weis mit schwarzem Gesicht, rauchrein, schön, anhänglich, 2 Kinder mit la Stammbaum.** **B4716** **Herrenstraße 20, 1 Tr.**

Wichtige Kleinigkeiten sind oft ausschlaggebend. Ein schlecht geputzter Schuh zerstört den Eindruck einer sonst tadellosen Eleganz. In diese Verlegenheit kommen Sie nie, wenn Sie zur Schuhpflege immer Erdal Marke Rotfrosch verwenden, das die ursprüngliche Schönheit des Schuhs erhält. **Erdal** putzt die Schuhe, pflegt das Leder!

Der Prozeß v. Lühov.

Berlin, 26. Febr. Der Sittlichkeitsprozeß gegen Dr. Freiherr v. Lühov wurde gestern wieder aufgenommen. Bevor es zur Vernehmung der Zeugen kam, machte die Verteidigung nochmals einen Vorstoß gegen einen Sachverständigen der Anklagebehörde, dessen Ablehnung wegen Befangenheit von ihr beantragt wurde.

Die weitere Vernehmung einer Reihe von Schülern und Eltern ergab kaum etwas Belastendes für den Angeklagten. Ein 18jähriger Gymnasiast, der in der Oberwaldschule in der Familie des Angeklagten lebte, wurde über das Verhältnis Lühovs zu dem Schüler Befragter. Weisse ist dem Angeklagten durch seine verschiedenen Schulen gefolgt. Er galt als Lieblingschüler und hatte hinterher Lühov am schwersten befallen. Der Zeuge hat aber nichts Auffälliges in dem Verkehr mit dem Schüler Weisse bemerkt.

Auch der nächste Zeuge, ein 21jähriger Student, hat keinerlei Wahrnehmungen über besondere Beziehungen zwischen dem Angeklagten und dem Schüler Weisse bemerkt. Der Zeuge schilderte Weisse als einen jungen Menschen, der stark renommierte. Als nächster Zeuge wurde ein Oberamtmann vernommen, der einen Sohn in Butow und später in Jossen hatte und dem Elterngericht angehörte. Dieser erklärte, Lühov habe ihm einmal geschrieben, daß er den Jungen habe prügeln müssen.

Auch der Vater eines anderen Schülers äußerte sich durchaus günstig über die Verhältnisse in Jossen. Eine Elternversammlung habe auch das Prügeln des Angeklagten gebilligt, nachdem dieser jeden Fall genau geschildert habe. Nur die Mutter eines Jungen, die jetzt als Hebelin in Jossen wohnt, behauptete, daß ihr Junge eine außerordentlich große Zahl von Schlägen bekommen habe. Die Zeugin schränkte aber jetzt ihre Behauptungen ein. Der nächste Zeuge, der frühere Belastungszeuge Volksschullehrer Meyer aus Butow teilte mit, daß er im Ort nachteiliges über das Landeserziehungsheim gehört hätte, daß Lühov mit den Schülern im Arm gehe und daß er mit einem Schüler eine Wette abgeschlossen hätte, die dahinginge, daß der Schüler, wenn er eine Mathematikaufgabe löse, eine Tafel Schokolade bekomme.

Vorsthender: „War Ihnen auch der Ausdruck Trommel-leuer bekannt?“ Zeuge: „Ich habe es nicht bekommen, aber davon gehört. Das war ein Prügeln schnell aus dem Handgelenk.“ Auch dieser Zeuge befand, daß Lühov nach der Verabsolutung der Schläge ihm die Hand auf die Schulter gelegt und begütigend gesagt hätte: Nun wollen wir wieder gut sein. — Nach weiteren ziemlich belanglosen Aussagen wurde die Verhandlung auf Samstag früh 9,30 Uhr vertagt.

Ausdehnung des Bürgerkriegs in China.

London, 25. Februar. Der Bürgerkrieg in China hat sich während der letzten vierundzwanzig Stunden weiter ausgedehnt. Wu-peifus Streitkräfte und die seiner Verbündeten befinden sich im Vormarsch auf Peking. Die Bevölkerung hat unter der Folge der Unruhen schwer zu leiden. Auch in der Provinz Shensi sind Kämpfe zwischen den Verbündeten Wu-peifus und der sogenannten Nationalarmee, die zu Fongwuhsiang hält, ausgebrochen. Die Armee

Tschangsolins rückt gegen Tientsin vor. Auch die manchurischen Truppen Tschangsolins haben bereits den Vormarsch gegen Tientsin und Peking angetreten. Die Peking Zentralregierung ist völlig machtlos, da ihr alle Geldmittel fehlen.

Die Verhandlungen der Peking Tarifkonferenz sind wieder einmal auf einem toten Punkt angelangt, da die chinesischen Vertreter eine sofortige Zollserhöhung von zweiundsiebzig Prozent verlangen.

Nur noch amtliche Telegramme aus China.

London, 26. Febr. Wie aus Schanghai gemeldet wird, haben die ausländischen Kabelgesellschaften angekündigt, daß sie in Zukunft nur noch Regierungstelegramme zur Beförderung annehmen werden, da die chinesische Regierung die Gebühren für die an sie gezahlten Privattelegramme nicht an die Kabelgesellschaften abgeführt hat.

Die Briefe der Königin Victoria.

London, 25. Febr. (Drahtmeldung unseres Besucherleiters.) Die ersten zwei Bände der gesammelten Briefe der Königin Victoria sind heute erschienen, und es hat den Anschein, als ob diese außerordentlich wichtigen und sensationellen Material enthalten. Die Briefe, welche das Buch gelesen haben, sind der Meinung, daß es das sensationellste Werk ist, welches seit Jahren veröffentlicht wurde. Es kann hier nur auf einige Punkte hingewiesen werden. Die Briefe zeigen, daß der Einfluß, den die Königin ausübte, weit größer war, als man bisher annahm. Ungewöhnlich scharfe Briefe an die Minister sind in dem Buch enthalten, ebenso scharf ist ihr Auftreten gegen den Katholizismus und gegen die Bestrebungen, die englische Hofkirche zu romanisieren. Sie verlangt eine Vereinigung aller protestantischen Kirchen zum Kampf gegen den Katholizismus. Mehrere Male verlangt sie energische Maßnahmen, um Russland zu verhindern, Konstantinopel zu nehmen. Ferner geht aus einem Briefe hervor, daß die Königin 1864 selbst allein England hinderte, wegen Schleswig-Holstein gegen Preußen zu intervenieren. In anderen Briefen besteht sie darauf, daß die Unabhängigkeit Belgiens für Großbritannien die wichtigste Lebensfrage sei. Sie erklärt, daß England unter allen Umständen Belgien beistehen müsse, wenn es angegriffen würde, selbst wenn die ganze Welt auf Seiten des Angreifers sein sollte.

Borah über Südtirol.

Newport, 25. Febr. (Draht.) Zu dem Hilferuf der Tiroler bei den großen Kundgebungen in Innsbruck erklärte Senator Borah, daß die Lösung Südtirols eine Folge der Geheimverträge sei, gegen die sich Wilson gewandt habe. Wilson sei bestrebt gewesen, den Abbruch von Geheimverträgen für die Zukunft unmöglich zu machen, was ihm jedoch nicht möglich gewesen sei. Borah ist wie Wilson der Ansicht, daß die Abtrennung Südtirols ein großes Unrecht der Tiroler Bevölkerung gegenüber sei. Wenn er dazu in der Lage sei, so würde er sofort Schritte ergreifen, um das den Südtirolern zugefügte Unrecht wieder gut zu machen. Solange Mussolini sein imperialistisches Programm aufrecht erhalte, könne er nicht dafür stimmen, daß die Schuldenverpflichtungen Italiens mit 35 Cents für 1 Dollar abgezogen würden. Italien solle sein eigenes Geld und nicht das der Amerikaner für seine imperialistischen Zwecke verwenden.

Prozeß gegen die Deutschenverfolgungen in Oberschlesien.

Berlin, 26. Febr. (Funkdruck.) Der „Vokalanzeiger“ meldet aus Warschau: Die deutsche Fraktion des polnischen Sejm hat eine zweite Interpellation eingebracht, in der die Regierung aufgefordert wird, gegen die Terroristen der Aufständischen und der Mitglieder des Weltmarkenvereins an Deutschen in Oberschlesien energisch einzuschreiten.

Deutsche Luftschiffahrt in Amerika.

Paris, 26. Febr. (Drahtmeldung unseres Besucherleiters.) Dem „Newport Herald“ wird gemeldet: Eine von Deutschen betriebene Luftschiffahrtlinie zwischen Newport und Südamerika wird bald ins Leben treten. Diese Linie wird von Newport aus gehen und wird über Panama nach Südamerika führen. Die Linie wird von einer Gesellschaft geführt werden, die in Amerika gebildet wurde, die aber gegenwärtig von einer Gruppe von Deutschen finanziert wird. Deutsche Flugzeuge werden benutzt werden. Man betrachtet den ganzen Plan als einen Versuch Deutschlands, in Südamerika wieder kommerziell Fuß zu fassen. In Washingtoner Regierungskreisen ist man an der Sache interessiert, zumal deshalb, weil die Fluglinie über den Panamakanal gehen wird.

Internationale Verkehrskonferenz in Warschau.

Warschau, 25. Febr. (Drahtbericht.) Im Gebäude des Eisenbahnministeriums hat eine internationale Verkehrskonferenz begonnen, an der Deutschland, Oesterreich, Rußland, Italien und die Tschechoslowakei teilnehmen. Auf der Tagung soll die Herstellung direkter Zugverbindungen zwischen Sowjetrußland und den Weststaaten beraten werden.

Die große holländische Erbschaft.

Darmstadt, 26. Febr. Hessische Blätter veröffentlichen ein Aufruf zur Geltendmachung von Erbanprüchen auf die Hinterlassenschaft des holländischen Generals Theobald Meijer von Weibno, Statthalter von Breda (Holland), geboren am 21. Dezember 1826 in Kettensheim (Rheinhausen), gestorben am 23. Februar 1891 im Haag (Holland). Es finden sich Nachkommen der Th. Meijer (den Famil. im Elsass (etwa 400), Bayern, Baden, Württemberg, Hessen, Hessen-Rassau, Rheinprovinz, der Schweiz und Amerika; die Zahl der die jetzt in Deutschland gemeldeten Erbanwärter wird auf 2500 geschätzt. Der Nachlaß bestand in vier Gütern in Holland, einem Gut in Deutschland, zwei Rauffahrtsschiffen mit Waren von hohem Wert, großen ausgedehnten Geldebeständen. Das Schloß Doorn, der derzeitige Wohnsitz des Kaisers Wilhelm II., soll zu der Erbschaftsmasse gehören. Die Vorarbeiten zur Geltendmachung der Erbanprüche müssen nach dem Aufruf bis zum 15. April 1926 beendet sein. Wer glaubt, Ansprüche zu haben, sende die Unterlagen (Stammabstamm) an das Ausschußmitglied Herrn Karl Emil Hermes in Wiesbaden, Doppelter Straße 87.

Gefängnis für Schulschwänzer.

Würzburg, 26. Febr. Die bayerischen Behörden schreiten gegen den unregelmäßigen Schulbesuch auf dem Lande nachdrücklich ein. So wurde im Bezirk Neustadt (Oberfranken) ein Fortbildungsschüler wegen fortgesetzter Schulverweigerung zu acht Tagen Gefängnis verurteilt und seine Schulpflicht um ein Jahr verlängert. Im Amtsgerichtsbezirk Weidenburg erhielten zwei Fortbildungsschüler drei Tage Gefängnis bzw. 12 Mark Geldstrafe, die beiden Väter des Schüler 10 bzw. 40 Mark Geldstrafe.

Starker Nebel an der Nordsee Küste.

Hamburg, 26. Febr. Die außergewöhnlich starke und hartnäckig über die Nordseeküste lagernde Nebelbank hat die gesamte Seeschiffahrt von und nach Hamburg im Stoen gebracht. Seit Mittwoch liegen nicht weniger als 60 Seeschiffe aller Größen und Typen vor der Elbe fest, sodaß seitdem kein einziges Seeschiff nach Hamburg gelangt ist.

Ein Vokal des englischen Königs für den Kapitän der „Bremen“.

Bremen, 25. Febr. (Drahtbericht.) Heute mittag überreichte der britische Botschaftsrat Addison in der Lloyd-Bahnhalle dem von der Amerikafahrt zurückkehrenden Kapitän des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Bremen“ im Namen des britischen Königs einen silbernen Vokal. Die Rede des englischen Botschaftsrates und die des Kapitäns Werps wurden durch Funkender aufgenommen und auch in England mitgeteilt. Der Feiertag ausgereitete des Norddeutschen Lloyd, der Reichsmarine, der Kommandeur des Bremer Reichswehr-Bataillons, der englische Konsul in Bremen und der Marine-Attache von der Berliner englischen Botschaft bei.

Große Polizeiausstellung Berlin 1926.

Berlin, 26. Febr. (Drahtbericht.) Unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Wegg fand im preussischen Innenministerium eine Sitzung der Regierungskommission für die deutsche Länder, wie der Reichs- und Staatsministerien zur Vorbereitung der Polizeiausstellung Berlin 1926 ein umfassendes Bild von der internationalen Tätigkeit der Polizei geben wird. (Es darf daran erinnert werden, daß die badische Regierung im Sommer des vorfließen Jahres in Karlsruhe bereits eine große Polizeiausstellung veranstaltet hat, die weit über Deutschland hinaus lebhaftes Interesse fand. D. Red.)

Ein eigenartiger Theaterunfall.

Paris, 26. Febr. Bei einer „Carmen“-Aufführung im Stadttheater in Tours wurde die Darstellerin der Carmen im letzten Akt durch ihren Partner erheblich verletzt. Der Darsteller des Don José handhabte den Theaterdolch so unvorsichtig, daß die Carmen blutend von der Bühne getragen werden mußte.

Großes Bergwerkunglück in Chile.

Paris, 26. Febr. Nach einer Meldung aus Santiago sind nach einem Bergwerkseinsatz in den Bergwerken von Rio Blanco zahlreiche Bergleute verschüttet worden. Die Bergungsarbeiten sind im Gange.

Oesterreichische Auswanderer nach Sowjetrußland.

Wien, 26. Febr. In den nächsten Tagen wird von hier der erste Transport einer Auswanderergesellschaft nach Rußland abgehen. Den Auswanderern wird von der russischen Sowjetregierung in der Kirgisenrepublik Grund und Boden zur Verfügung gestellt. Die Oesterreichische Regierung und die Stadt Wien tragen die Kosten der Reise und geben den Auswanderern auch die Mittel, damit sie in der ersten Zeit auch ihre Existenz fortführen können. Der erste Transport umfaßt etwa 200 Personen. Ein zweiter von 400 Erwachsenen und 400 Kindern soll Anfang des nächsten Monats erfolgen.

Advertisement for Badenia clothing. Text: 'Auf Teilzahlung', 'Badenia G. m. b. H. Karlsruhe, Kaiserstr. 14a. Mannheim - Freiburg.', 'Kommunion- und Konfirmanden - Kleider für Knaben und Mädchen', 'Frühjahrs - Mäntel für Herren und Damen. Anzahlung gering. Abzahlung bestimmt der Käufer.'

Advertisement for Rad. Hugo Dietrich. Text: 'Oberhemden nach Maß', 'sanfte Stoffe - beste Verarbeitung', 'Rad. Hugo Dietrich', 'Gde. Kaiser- und Herrenstraße'.

Advertisement for Wo. Text: 'Wo kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse“ ausgeben? In Karlsruhe: Haupt-Geschäftsstelle, Kammstraße 1b', 'sowie in sämtlichen Stadtstellen', 'Achern: Wils, Metz, Posterm. Geschäft, Gde. Haupt- u. Eisenbahnstr.', 'Baden-Baden: Otto Dankehn, Bremerstraße 32.', 'Breiten: Wils, Metz, Posterm. u. Schreibwaren-Geschäft, Wehshofstr. 27.', 'Bruchsal: Otto Graf, Baarner-Geschäft, Kaiserstr. 48.', 'Durlach: Karl Seb. Baarner-Geschäft, Hauptstr. 60.', 'Kehl a. Rh.: Karl Kasper, Hauptstr. 47.', 'Kehl: Karl Kasper, Hauptstr. 47.', 'Offenburg: J. Trube's Buchhandl., Hauptstr. 71.', 'Pforzheim: J. Wallweg, Zeitungsgeschäft, Wehshofstr. 18.', 'Rastatt: Otto Baum, Baarner-Geschäft, Poststr. 10.', 'Singen a. S.: Karl Metz, Baarner-Geschäft, Segauerstr. 27a.'

Advertisement for Stellengeuche. Text: 'Wer sucht eine Stelle durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.'

Advertisement for Jungs. Blechner. Text: 'Jungs. Blechner tüchtiger u. Inskaltateur f. Stelle hier oder anderswärts. Angebote unt. Nr. 23188 an die Badische Presse.'

Advertisement for Pfliegerin. Text: 'Pfliegerin sucht Stelle auf 1. März, auch anders, kann Hausarbeit in n. Familie übernehmen, evtl. Kinder versorgen. Gute Zeugn. vord. Angeb. unt. Nr. 23189 an die Badische Presse.'

Advertisement for Erfahr. Fräul. Text: 'Erfahr. Fräul. in allen Hausbaltungsarbeiten besonders, und sucht in selbst. Stellung in Cafe-Betrieb mit Kondit. tätig. In Zeugn. sucht dñl. Wirkungsstr. Eintritt nach Wunsch. Angeb. unt. Nr. 23194 an die Badische Presse.'

Advertisement for Mädchen. Text: 'Mädchen mit guten Zeugn. sucht Stelle auf 1. März. Angeb. unt. Nr. 23194 an die Badische Presse.'

Advertisement for Kaufmann. Text: 'Kaufmann mit der Eisen-Branchen best. vertraut sucht p. 1. April Stellung als Verkäufer evtl. Stellender in einer Eisenhandlung. Beste Zeugn. vord. einer Schuh-Verfabrikartikel - Großhandlung Württemberg. Angebote unt. Nr. 23117 an die „Bad. Presse“'

Advertisement for Stuttgarter Neues Tagblatt. Text: 'Stuttgarter Neues Tagblatt', 'Täglich 2 Ausgaben', 'Größte Zeitung Württembergs'. Includes a logo of a stag.

Kaufe gleich zahle später

Zur Einsegnung

Jeder Verkauf ist streng diskret.

Konfirmanden-Kommunikanten-Kleider

In schönsten Formen
in Samt und anderen
guten Stoffen.

Erstklassige
Herren-Massanfertigung

aus besten engl. und deutschen Stoffen.

Bequemste Anzahlung

Unsere
Frühjahrs-Neuheiten
in
Herrn-Damen-Moden
sind eingetroffen.

Konfirmanden-Kommunikanten-Anzüge

in prima Stoffen
1 und 2reihig.

Reichste Auswahl
in
Gummi-Mänteln
Windjacken
Sport-Bekleidung

Kleinste Ratenzahlung



Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Karlsruhe, Kronenstraße Nr. 40
Ede Marktgrabenstraße.

Freiwillige Feuerwehr

Wir setzen hiermit unsere Corpsmitglieder von dem Ableben unseres Kameraden

Gustav Bächle, Kaufmann

Wehrmann der 4. Kompanie
geziemend in Kenntnis.

Die Beerdigung findet Samstag, den 27. Februar, nachm. 1 Uhr, statt und haben sämmtl. Kameraden der 4. Kompanie vollzählig zu erscheinen.

Versammlung 1/2 Uhr am Friedhofeingang in Dienstkleidung. 3496

Das Oberkommando
Heuser Schönher



Art.-Bund St. Barbara

Unser lb. Kamerad
Gustav Bächle

Ist uns durch den Tod entrissen worden. Beerdigung Samstag mittag um 1 Uhr. 3480

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

DEUTZ Motoren

liegend u. stehend,
ortfest u. fahrbar,
für sämtliche Brennstoffe
u. alle Anwendungsgebiete.

Motor-Lokomotiven
Motor-Lokomobilen
Motor-Triebwagen
Motor-Walzen
Gaserzeugungsanlagen
Heizgas-Anlagen.

Kompressorlose Dieselmotoren
für Industrie, Gewerbe,
Landwirtschaft u. Schifffahrt

MOTORENFABRIK DEUTZ A.-G.
Ingenieurbüro KARLSRUHE Hirschstr. 105
Leipziger Frühjahrsmesse vom 28. Februar bis 10. März 1926
Halle 21, Stand 61, 63-65 und Freigeleände neben Halle 21.

Danksagung.

Für die vielen Beweise hoher Teilnahme beim Helmgange unserer teuren Entschlafenen

Frau Anna Glunz
geb. Rauh

Ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen unsern tiefempfundenen, innigsten Dank auszusprechen. B492

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Julius Glunz.
Karlsruhe, d. 26. Februar 1926.

Erdb., Beton- u. Maurerarbeiten für Umbau der Sandstrahenunterführung bei Marktgraben öffentlich zu vergeben: 80 cbm Ausbruch; 65 cbm Mauerabdruck; 25 cbm Beton; 40 cbm Bruchsteinmauerwerk; 7 cbm Granitstein; an der u. 10 cbm Wertsteine. Bedingungsheft m. Zeichnungen im Zimmer Nr. 6. Abgabe von Angebots-Vordruckten gegen 3.00 RM. Angebote verschließen und versiegelt m. Aufschrift: „Umbau Sandstrahenunterführung bei Marktgraben“ bis 12. März 1926, vorm. 11 Uhr, bei mir einreichen. Zuschlagsfrist zwei Wochen. Karlsruhe, den 22. Febr. 1926. Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Bureau b. Bahnbauinspektion II, Karlsruhe.

Aufwertungen-Achtung!

Fristablauf für Herabsetzungs-Anträge am 1. April 1926.

AUG. NABE, langjähr. Grundbuchführer
Telef. 1009 — Kriegstr. 77, II. — Sprechstunden Nachmittags 3—5 Uhr, ausgenommen Donnerstags

Rehar-Wktiengesellschaft, Stuttgart.

Gemäß Art. 31 Abs. 4 der Durchführungsordnung vom 29. November 1925 zum Aktienengesetz vom 16. Juli 1925 geben wir bekannt, daß wir für die von uns in der Zeit vom 11. Juli 1921 bis 26. Oktober 1921 im Gesamtneubetrag von 375 Millionen \mathcal{M} begebenen 5%igen Teilnahmeförderung, die durch ein Bankenfondsvermögen abgedeckt worden sind und deren Gewinnwert uns nach Maßgabe des Abzuges zu verschiedenen Zeitpunkten zur Verfügung gestellt wurde, als Ausgabebetrag nach den Bestimmungen des Art. 31 Abs. 2 Ziff. 3b) den 1. September 1921 festgestellt haben.

Demgemäß beträgt für die Stücke mit einem Nennbetrag über:

500	1000	5000	10000	20000	
bei 15% Aufwertung der Aufwertungsbeitrag	RM 2.62	7.24	36.20	72.40	144.80

Zur Zeit befinden sich noch im Umlauf Teilnahmeförderungen mit einem Nennbetrag von insgesamt \mathcal{M} 354 314 000.—

Stuttgart, den 25. Februar 1926. 401a

Rehar-Wktiengesellschaft,
Dr. Fischer, Sandweh.

Berichtigung.

Die Beerdigung von Gust. Bächle findet am Samstag um 1 Uhr statt, nicht um 12 Uhr.

Commer-Kleider, Wäsche, Pulgarndrusen, Silberreien, mod. Kostarbeit, u. a. Herren Damen unter Anleitung selbst angefertigt, Referenz, auf Wunsch, Zuschriften u. Nr. 3165 an die Badische Presse.

SCHLUSS

meines
Totalausverkaufs
in
UHREN

2. März, Dienstag, kommand. Woche.

Noch schöne Auswahl in
Wand-, Kuckucks- u. Küchen-Uhren
Taschen-Uhren jeder Art
passend für **Konfirmations- u. Kommuniions-Geschenke.**

Otto Blochmann
Kaiserstraße 66 — am Marktplatz
— Telefon 3542 —
Schaufenster-Etagen mit Glasplatten
sowie schön geätzte Abschlus-Scheiben
billig abzugeben. 3498

Was ist Melodiphon?

Melodiphon ist der neueste Sprechapparat; er übertrifft infolge seines technisch. Fortschrittes alle bis jetzt bekannten Sprechmaschinen an Tonhöhe, Melodiphon besitzt zwei Schalllöcher und zwei Tonarme und vereinigt infolgedessen zwei Apparate in einem Instrument 3511

Preis Mk. 385.—

Aleinverkauf: Musikhaus Halter
Ecke Kaiser- und Waldhornstraße.

Will das Brautpaar glücklich sein, Kauft Möbel nur bei Freundlich ein

Kronenstr. 37/39 3246

Heiratsgesuche

Alleinstehend. Herr
dem jede Gelegenheit, wünscht Briefwechsel und Freundschaft mit Dame. Erwünscht ist auch ein Späterer Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe, welche streng diskret behandelt werden, vertrauensvoll an Nr. 11005 an die Bad. Presse erb.

Gut und billig

kaufen Sie für Frühjahr
Mäntel, Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen — Windjacken
Kleider zur Einsegnung,
Gummimäntel für Damen u. Herren.

Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstraße 36 1 Treppe.
Ausschneiden, mitbringen, 5% Rabatt. 3420

Neue Seidenhüte

Kleidbare Formen in groß. Auswahl, Anfertigung und Umarbeiten schnell und billig. Damen- und Herren-Modell, Amalienstr. 47, b. Gericht.

Möbel kaufen Sie
in bester Qualität zu billigst. Preisen im
Möbel-Haus Ernst Gooss
Karlsruhe, Kreuzstraße 20,
3087 Lagerbesichtigung ohne Kautzwan

In hervorragender Auswahl finden Sie:

Kinderwagen, Klappwagen

zu billigsten Preisen bei 3416

Junges Mädel
schön, dunkelbl., bodenst. Talent (u. Pianistin) naturl. sportl. und musikl. sehr geschult, sucht nach Heirat in passenden Beruf. Briefe, welche streng diskret behandelt werden, vertrauensvoll an Nr. 11005 an die Bad. Presse erb.

Lebenswarenfabrik
Herbertstraße 10

Gier-Gemüse-Rudeln

in anerkannten Qualitäten ab Station
in Ästen von 25 kg netto zu M. 18.—
in Ästen v. 12 1/2 kg netto zu M. 10.—
unter Nachnahme.
Bestellungen erbeten unter Nr. 221a
an die Badische Presse.

E. Burger (früher Dalzi)

Polster- und Dekorationsgeschäft
Waldstraße 89 Telefon 2317
empfiehlt sich im
Anfertigen und Aufmachen von
Vorhängen u. Dekorationen
Sonnenscreens und Markisen.
Muster und Kostenvoranschlag zu Diensten.

WEBER Ecke Wilhelm- u. Schützenstraße

In vertausen
größerer Posten Eichen- und Buchen-Scheit- u. Knüppelholz.
Zahlung nach Vereinarbeitung.
Anfragen unter Nr. 404a an die Badische Presse.

Heirat.

Ein in Maschinenbau, Automobil- u. Motorbau tüchtig, freib. Geschäftsmann, mit etwas Vermögen, wünscht Heirat in passendem Beruf (auch Gasthof), 31 J. alt, aus guter Familie, katol. Gl., auch la. Witwe m. aut. Charakter nicht ausgeschlossen. Angebote erbeten u. Nr. 63132 an die Bad. Presse.

Herzenswunsch!

Fr. 25 Jahre, berufst. u. 3. katol., mit Wohnung, ein. wünscht Heirat in Verbindung, zu treten. Angebote u. Nr. 85008 an die Badische Presse.

Naturwein-Bersteigerung.

Dienstag, d. 2. März 1926, mittags 1 Uhr, im Saal der Bahnbetriebswerk in Muthach

Jacob Sellmer
in Muthach (Nahr, Rheinpfalz)
Tel. 927, Amt Neustadt an der Saar

ca. 30 000 Liter 1924er Naturweißweine
feines Gutes in Muthach, Nappesberg, Königsdorf und Gimmeldingen versteigern.
— Bieten zu Diensten. —

Das Wasser- und Straßenbauamt Heidelberg verleiht die Herstellung der Kanalisation in Hersheim in drei Losen:

1. Die Erdarbeiten und Verlegung der Kanalisationsröhre, gefamte Länge circa 3800 m. Herstellung der Einfallsschächte, Einleiten der Zuluften und Instandsetzen der Straßen.
2. Lieferung der Kanalisationsröhre 25—100 cm Durchmesser und Einläufen.
3. Lieferung der Schachtdedeckel, Einfallsausrüstungen, Einleiten und Schieber.

Angebote können gegen Erstattung der Selbstkosten bei obiger Stelle besprochen werden. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am Dienstag, den 9. März 1926, vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 14 Tage. 402a

Bad. Wasser- und Straßenbauamt Heidelberg.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 1. März 1926, vormittags 9 Uhr, werde ich in Achern (Zusammenkunft beim Rathaus) gegen bare Zahlung im Vollstreckungsmasse öffentlich versteigern:

Ein großer Posten Zigarren, Zigaretten, Rauchtobak, versch. Tabakpfeifen, Tabakdosen, Zigarettenetuis, Zigarettenmaschinen, Tabakbeutel, Zigarettenpapier, Zigaretten- und Zigarettenpfeifen, zwei Bettgestelle, 2 Nachttische, 2 Patentstühle, zwei Scher, 1 Kleiderhaken, 1 Büfett, 1 Perstisch, 1 großes Bild mit Konsole, 1 Schreibtisch, 3 Lederstühle, 3 runde Tische, ein Schrank, 1 Landauer.

Versteigerung behält die Tabakwaren voraussichtlich bestimmt.

Achern, den 25. Februar 1926. 400a

Schweinfurth, Gerichtsvolkstersteiger.

Stammholz-Bersteigerung.

Die Gemeinde Binsach versteigert am Montag, den 1. März:

12 Forsten II. Klasse,
1 Eiche III. Klasse,
7 Buchen IV. und V. Klasse.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr am Waldhause bei der Riedgrube oberhalb der Kapelle.

Bürgermeister. 3521

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe Gb. Nr. 872, 4 a 55 am Dorfsteil und Gausgarten mit Gebäuden, Bestenstraße 11.

Schätzung: 28 000 RM. Zubehör: 500 RM.

Versteigerungstermin: Samstag, den 6. März 1926, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude Riederstraße 184, I. Etod. Zimmer 4.

Wünschliche Auskunft gebührenfrei beim Notar.

Karlsruhe, den 24. Februar 1926. 3418

Notar III als Vollstreckungsamt.

Stammholz-Bersteigerung.

Die Gemeinde Staffort, Amt Karlsruhe, versteigert am Donnerstag, den 4. März 1926, vormittags 9 Uhr

beginnend in Schlag Nr. 4 und sonstigen Waldschlägen, sowie im Gabelschlag:

2 Hainbuchen	von 1,18 Hektar abwärts.
15 Eichen	" 2,51 "
13 Eichen	" 2,55 "
10 Eichen	" 0,72 "
27 Birken	" 0,86 "
17 Kiefer	" 0,61 "
8 Buchen	" 1,22 "
2 Kiefer, 2 Weiden und 10 Forsten.	

Staffort, den 24. Februar 1926. 308a

Der Gemeinderat.

Rub- und Brennholzversteigerung.

Die Gemeinde Sulzbach, Amt Ettlingen, versteigert nachversteigerte Holzsortimente, und zwar:

am Mittwoch, den 3. März 1926:

48 Eichen II. bis V. Klasse von 1,98 Bm. abw.,
61 Buchen II. bis IV. Klasse von 1,98 Bm. abw.,
25 Forstenklasse IV., V. u. VI. Klasse,
102 Forstenabstämme II. und III. Klasse,
6 Hainen.

Am Donnerstag, den 4. März 1926:

217 Eichen, 18 Eichen, 10 Eichen, 10 Eichen-Brügelholz und 650 Eichen büchene Ärmelchen.

Zusammenkunft jeweils vormittags 9 Uhr beim Rathaus. Auszüge werden nur auf vorherige Bestellung erteilt.

Der Gemeinderat. 307a

Gingelmaier.

Stammholz-Bersteigerung.

Die Gemeinde Hirschberg versteigert am Dienstag, den 2. März 1926, vorm. 10 Uhr, im Gemeindegelände, 43 Eichen, 5 Buchen, Gesamtforstfläche 65,88 Bm. Zusammenkunft im Rathaus hier.

Gemeinderat.
Berner, Bürgermeister. 355a

Stangen-Bersteigerung.

Die Gemeinde Schilbersch versteigert am Montag, den 1. März 1926, vorm. 9 Uhr, beginnend auf dem Rathaus dafelst:

2108 Stangen 1. und 2. Klasse,
82 Stangen,
85 Baumstämme,
113 Stangen 1. Klasse,
688 Stangen 2. Klasse,
595 Stangen 3. Klasse,
300 Stangen 4. Klasse,
110 Stämme 1. Klasse,
55 Stämme 2. Klasse.

Ausgabe werden bei vorheriger Bestellung vom Waldhüter Brandel erteilt.

Schilbersch (St. Ettlingen), 20. Februar 1926.

Der Gemeinderat.
Becht, Bürgermeister, Haffelberg. 358a

Naturwein-Bersteigerung.

Dienstag, d. 2. März 1926, mittags 1 Uhr, im Saal der Bahnbetriebswerk in Muthach

Jacob Sellmer
in Muthach (Nahr, Rheinpfalz)
Tel. 927, Amt Neustadt an der Saar

ca. 30 000 Liter 1924er Naturweißweine
feines Gutes in Muthach, Nappesberg, Königsdorf und Gimmeldingen versteigern.
— Bieten zu Diensten. —